J m
4341d

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-494605-p0001-4

~~1145~~

Nachtrag
zu Jeanne Leade
Werken
(Ur-Ausgabe)

enthaltend
Tract. posthum.
der Verfasserin
letzte Lebensstunde
v. Thom. Bromley,
nebst dessen Anhang

951

vo Pi

DIE
Auferstehung des Lebens:
oder das
Königliche Merck- und Kennzeichen /
so denen aufgetruckt ist/
Die mit Christo auferstanden sind.

Neben
Einem Anhange einiger Prophetischer Eröffnungen alles von der bekandten Autorin

JANE LEADE:

Noch kurtz vor Ihrem Abschiede aus der Zeit/ (welcher den 19ten Augusti des verwichnen Jahrs in Hogsdon bey Londen in England geschehen) gegeben gewesen/ und mit-publicirt zu werden verordnet worden sind.

Seelig sind die Theil haben an der Ersten Auferstehung.

3951

Im 4341?

BIBLIOTHEK
Abgegeben
DOM-CANDIDATE
von der
STIFTE
Domschule-Bibliothe

Getruckt in Amsterdam im Jahre Jesu Christi 1705.
und daselbsten zu finden bey Rudolph und Gerhard Wetsteinen / Gebrüdern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-494605-p0007-8

Universitäts-
Bibliothek
Halle

1947 K 1688

VORREDE
DER
AUTORJN.

Wem soll ich diese hohe und geistliche Materie recommendiren/ welche in diesem Kleinen Tractätlein enthalten ist/ als denen die mit Demjenigen wircklich im Sterben und Auferstehen begriffen sind/ welcher der Erstgebohrne aus den Todten ist; zumahl ich wohl weiß/ daß es keinem andern eine wohlgeschmacke oder angenehme Speise seyn kan/ die mit ihrem geistlichen Hunger übereinkommen möge: Und obs wohl eine starcke Speise ist/ die sich auf ihre eigne arth und weise verdäulich erweisen wird; so zweyffle ich doch nicht es werden einige gefunden werden die hierzu versehen/ und von der Erden erkaufft sind die Ersten Früchte zu seyn/ damit sie sich zu diesem Auffahrts-Stande und Fülle der Zeit (die nunmehro wircklich herbeynahet) schicken und vorbereiten mögen/ denn die Englische Heerscharen mögen in Wahrheit vom inwendigen Ohre gehört werden/ daß sie ihre Lermen blasen zur Lebendig-machung und Auferstehung dessen was unter dem Tode versiegelt gelegen hat. Die erweckende Kräffte werden zu dem Ende/ als ein sanffter Wind und Odem/ in solche Seelen eintröpffeln um alle und iede Theile zu erquicken und lebendig zu machen. Darum lasst Niemanden von denen/ die des Glaubens des Lebens der Auferstehung sind/ kleinmüthig und zaaghafft seyn/ oder es unmüglich achten/ daß ein verdorrter Baum von demjenigen Saffte des Lebens wieder grünen solle/ der in seinem Inwendigsten verborgen liget/ und sich in alle und iede Theile und Zweige ergiessen wird/ damit er beydes Geist/ Seel und Leib/ mit fruchtbaren Kräfften zieren möge. Zu diesem grossen Glauben aber muß gleichsam eine einblasende Kohle gegeben werden/ welche die fluthen der Sinnligkeit aus-

trucknen möge / die dem Leben der Auferstehung eine so grosse Hinderung und Aufenthalt sind.

Der Beweg-Ursachen / die uns antreiben mögen derselben starck und mit allem Ernste nachzujagen / sind mancherley. Die Erste giebt uns eine Versicherung / daß wir von demjenigen Joche der Knechtschafft und Dienstbarkeit sollen frey gemacht werden (a) / welches uns niedertruckte und dem Ersten Manne / nemhlich dem Gesetze der Sünden / das in unsern Gliedern ist / so verpflichtete / daß / ehe wir darvon geschieden worden / wir demjenigen nicht vertrauet werden konten / welcher der HERR vom Himmel und der Lebendig-machende Geist ist.

(a) Nehmlich unter dem vollkommnen Stande der Auferstehung / worvon hierinnen prophezeyhet ist: und daß wir fähig seyn zu einem solchem Stande / als zu dieser Freyheit / von der schweren Dienstbarkeit zu gelangen. Also erklärte sich die Autorin auf mein Anfragen selbst / weil der Text darinnen etwas zwiedeutig war.

Die andre Beweg-Ursache hierzu ist der Ehliche Mahl-oder Braut-Schatz / welcher auf diejenigen wird bestettiget werden / so in dasselbe hohe Eheband eingenommen und darmit verknüpfft sind. Christus will keinen in seinem alten Kleide erscheinen lassen; sondern will ihre Kleider verändern mit einem Glantze und Schönheit der vollkommnen Heiligkeit / wie sie mit demselben hohen Stande übereinkommen mögen / worzu sie der HERR beruffen und erkaufft hat. Darum will Er sie / durch den Eintruck oder Bezeichnung Sein Selbsten in sie / unterscheiden / damit Er sich ihrer nicht schämen dörffe / wenn Er sie für die Seinen erkennt und in diejenige Heilige Brüderschafft annimmt / die zu Seinem Königreiche gehöret. Denn Gleichwie Christus nach Seiner Auferstehung auf-und abstieg und mehr mit Seinem Vatter in den Himmlischen Oerthern umgienge / dann mit und unter Seinen Jüngern: eben also ists auch mit denen / die diese erste Auferstehung erreichen: sie werden mehr bey Christo und in der Gemeinschafft des Vatters seyn / dann die sterblichen Menschen hienieden verstehen und begreiffen können: Denn ob sie wohl noch immer erscheinen und ihren äussern Habit und Gestalt / als andre thun / behalten mögen; so wird sie solches doch nicht hindern / noch die freye Auffahrt ihres geistlichen Leibs aufhalten / welcher eigentlich

gentlich und von seiner Natur seiner Centralen Ruhe zueilet.

Eine Dritte Beweg-Ursach ist / daß sie dardurch so priveligirt sind / daß der HERR Christus sich nicht enthalten kan ihnen die grossen Geheimnüsse und erstaunende Wunder zu offenbahren / welche in Seinem Reiche verborgen sind / daß sie also Freyheit haben mögen / wo sie solche sehen / die es würdig sind / ihnen zu offenbahren was zu ihrer grossen Glückseeligkeit und Ruhe gereichen mag; welches alles dienen mag sie von der Erden aufzuziehen / weil sie annoch im Leibe leben / damit sie ihre füsse in derjenigen Stadt niedersetzen mögen / in welcher sie beständig wandeln können / dero Boden mit Liebe gepflastert ist. Und wisset / daß dieses keine ertichtete Fabeln / sondern wesentliche Wahrheiten sind / worvon einige die geflügelten Kräffte geschmeckt haben: welche das Gemüthe so übermässig einnehmen und erfreuen / daß sie nicht unterlassen können andre zu ermuntern und anzumuthigen / daß sie starck fortdringen mögen diesen unerkanden Preiß und Kleinod zu erlangen / und nicht zu ruhen bis sie dasselbe erreicht und genossen haben.

Zur fernern Beweg-Ursach und Anmuthigung will ich Euch zum Tractätlein selbst verweisen / in welchem ihr die sonderbare Gründe und Erfahrenheiten finden werdet / die ich mich verbunden gefunden zusammen zu tragen und Euch mitzutheilen / in Hoffnung / daß sie einigen nutzen und dienen sollen; insonderheit denen / welche meine andre Schrifften gelesen haben / die grossen Theils auf diesen grossen Endzweck abziehlen. Und daher werde ich / liebe Seelen / nicht nöthig haben mit fernern Gründen auf Euch disfalls anzudringen. Nur lasst Euch die Himmlische Wolcke in ihrer andern Edition recommendirt seyn / welche Euch in dieser Sache fernere Erkandnus und Liecht geben mag. Und gleichwie dieselbe der Erste Anfang und Grund gewesen / wordurch der Geist Christi in uns ausgegangen ist; also weiß ich anders nicht / als daß dieses das Letzte seyn mag / daß ich zu schreiben Gelegenheit haben möge; und will demnach / in der grossten Inbrünstigkeit der Liebe gegen alle hiermit beschliessen / mit welchen ich in Geiste correspondirt

spondirt habe: Lebt alle versichert / daß so wohl weil und so lange ich im Leibe bin / als nach dem ich ausser dem Leibe seyn werde / Ihr alle im liebsten Angedencken bey derjenigen seyn solliet / welche im Leben der Auferstehung Jesu lauterlich fortdringet und arbeitet das Ziehl zu erreichen

JANE LEADE.

Der

Der Erste Theil der

Auferstehung des Lebens:

oder

Des Königlichen Merck- und Kenn-Zeichens/ das denen aufgetruckt ist / die mit Christo auferstanden sind.

Ich habe im Jahre 1702 öffentlich in Truck ausgegeben ein Tractätlein unter dem Titel Meiner eignen Leichpredig: weil ich anders nicht wuste / als daß es mein letzter Abschied von der Welt seyn möchte/ indem ich alle Tage meines Leibs Auflösung erwartete: Allein es hat der Göttlichen Weisheit wohlgefallen und Guth gedaucht / mein Leben bis anhero noch zu erlängern/weil Sie etwas vorgesehen das annoch ermangelte/ und/ vor meinem Abschiede aus dem Leibe / nöthig zu vollenden und zu ergäntzen wäre. Denn ich bin überzeugt und gewiß / daß noch mannigfaltige zusätze sind zu dieser grossen Veränderung tüchtig und bequem zu machen/ welche ich mir ungleich klärer geoffenbahrt gehabt habe: als zuvörderst demjenigen / was nach dem Bilde des Irdischen ist/völlig abzusterben/auf daß/durch diese Tauffe zur Gleichförmigkeit des Tods Christi/ Raum möge gemacht werden zur Auferstehung Seines Lebens; in dessen Betrachtung und Nachdenckung ich letzthin auf eine geraume zeit viel geübt worden bin: so daß mir daraus neuer Anlaß gegeben worden ist den Sinn Gottes darinnen zu erfinden / welcher mein Leben noch gefristet / und mich aus manchen Töden gerissen und errettet hat. Und insonderheit aus dem letzten schweren Zufalle/ der mir in diesem 1703 Jahre durch einen unglücklichen fall begegnete/ wordurch mir mein lincker Arm abbrach / das mir auf etliche Monate grosse Schmertzen und Leyden verursachte / und dabey ins Gemein geurtheilt ward / daß es mein Leben endigen würde. Aber aus dem Quellbrunne des Ewigen Lebens ist meine Seele / über und wider alle Erwartung / noch im Leben erhalten worden/damit ich Gelegenheit haben möch-

te die wunderbare Krafft zu rühmen / die mich aus dem Rachen des Tods heraus gerissen hat. Was erheischt und fordert demnach alles dieses anders von mir / als daß ich die übrige kurtze zeit meines Lebens / in der allerlautersten Ubergebung oder Widmung an Gott und zur H. Absonderung bestette / auf daß dardurch das Rückstellige der Weisheit und des Raths Gottes / so viel nutz und dienlich seyn wird / weiter geoffenbahrt werden / und also die Schrifften / so durch mich öffentlich in Truck gegeben sind / ihre Bekräfftigung und wirckliche Vollendung haben mögen. Sintemahl die hervorquellende Salbung noch immer zum Liechte meines Verstands abtröpffelt / und ich anbey auch / durch Gesichte und Erscheinung / noch allzeit eine Lehr und Unterweisung habe / als noch neulich auf diese Weise geschehen / welche mich guth deucht alhier mitzutheilen. Dis Gleichnus wurde mir durch einen Baum vorgestellet / der gantz Kahl und verdorret vor mir stunde / ohne einige Blätter / die ihn hätten bedecken mögen; bey dessen Ansichtigwerdung zu mir gesagt wurde; Beschaue dich Selbsten abgebildet / als einen Leib vom Leben entkleidet. Hierauf hörte ich / bey einem Liechte und Glantze / so den Baum überschattete / ferner einen Hall und Stimme / die sich in diesen Worten äusserte: Achte es nicht unmüglich seyn / daß dieser Baum wieder leben möge; sondern harr und glaub / so sollst du es sehen; gleichwie alhier im Gesichte; also hernach wesentlich. Als ich ihn nun mit meinem inwendigen Auge unverwand ansahe / fiel ein Thau vom Obern Elemente darauf herab / der ihn durch und durch befeuchtete / und nach demselben eine glühende Hitze von der Ewigen Sonne / welche machten / daß er augenblicklich goldgelbe Blätter hervor stieß; die seine schöne und hellleuchtende Decke waren / und plötzlich begunten alle und iede zweige mit früchten beladen zu werden / welche den Aepffeln gleich und mit einer Goldfarbe tingirt waren. Und wurde darauf zu mir gesagt: auf diese Weise soll er gestaltet / und zu diesem Grade perfectioniret werden / da Armuth und Niedrigkeit des Geists / auch Verachtung der Selbst- und Eigenheit / gantz schön und herzlich / als eine Grund-

veste

veste zum Auferstehungs-Leben / gelegt werden soll.

Auch wurde mir zu verstehen gegeben/ daß dieses Gleichnus vom erstorbnen und dürren Baume einen zwiefachen Sinn und Verstand hätte: Erstlich in Absicht auf das äussere leibliche Leben / welches in unterschiedlichen Betrachtungen von sichtbarer Schönheit oder Ehre entkleidet wäre/ weils denen mancherley Veränderungen und verschiedner Arthen Versuchungen unterworffen / und einen schmählichen und verächtlichen Leib der Sterblichkeit vorstellete. Und denn zum andern in einem Geistlichen Sinne eine Wiederlebendigmachung und Anziehung des Leibs der Auferstehung; so daß was nichtig / beklåglich und verweeßlich wäre / allerdings köstlich und schön / wie in Christo / der Ersten Früchte dieses Neuen Stands / gemacht würde. Und so weit mag die Zueignung in Ansehung meines besondern Vorfalls gemachet werden: Allein es muß zu einer weitern und allgemeinern Erstreckung fortgehen / wie mir durch Erscheinung unzehlicher Pflantzen gezeiget wurde / die aus einem beschlossnem Grund und Erden aufgiengen / welche anfänglich auch nacket und bloß ohne alle Bedeckung einiger Blätter erschienen / bis ein Bach sich auf- und hervorthat/ und die Erde anfeuchtete und wässerte / aus welcher sie aufgiengen; worneben eine Stimme ausgieng und sagte: Gehet auf und lebet Ihr / die Ihr durch die Winterzeit der Unfruchtbarkeit und Tödlichkeit hindurch gegangen seyd. Welch Wort von solcher Krafft und Nachtruck war/ daß augenblicklich Blätter und Früchte erschienen. Durch welches alles eine wahre Andeutung gegeben ist / daß Christus / der HERR / Seine Braut aufwecken will / weil keine Ehe mit Ihm hat vollzogen werden können / bis sie zu eben der Gleichheit Seiner eignen Persönlichkeit verändert ist. Dis ist das grosse Geheimnus / das nun in diesem letzten Alter der Zeit nicht allein entdecket und geoffenbahret / sondern auch in einer solchen Anzahl vollkommen ausgemacht und ergäntzet werden soll / welche die hierzu vorersehnen und verordneten Ersten Früchte sind.

Diesen neuen Stand des Lebens nun zu erlangen/ der die Braut-Krohne seyn wird / werden vom Aller-

höchsten Bedingungen erfordert um den Weg darzu zu bahnen/welche dem Erstgebohrnen Bilde nicht angenehm/ sondern verdrießlich seyn mögen/ daß es durch den Thal gehen soll/ worinnen anders Nichts/ als das grausame Angesicht des Tods erscheinet/ welches auf mystische Weise zu verstehen ist. Sinthemahl ein unwiederrufflich Urtheil ergangen ist / daß Niemand der Auferstehung Christi solle theilhafft werden / als allein solche die mit Ihm geschlachtet und getödet sind. Nun möchte man aber fragen auf was Weise denn dieser Tod dargethan und bewiesen werden solte? Worauf zur Antwort dienet/ daß keine bessere Regel/dann die Christus Selbsten gegeben / welche ist / daß man alle Selbst-und Eigenheit verlängnen solle: denn sie ist ein fremd ungerathen Kind/ das dem Willen des Ewigen Vatters nimmer gehorsam gewesen noch seyn kan: Darum sie aufgeopffert werden muß; wie denn alle Opffer unter dem Gesetze anders Nichts andeuteten / dann daß die Sünde dardurch den Geist aufgäbe.

Es sind viel und manche Stücke / worinnen dieser sterbende Tod bestehet; dannenhero die scharpffschneidende Art an die Wurtzel dieses verderbten bösen und bittern Baums angelegt werden muß; zur Abhauung und gäntzlicher Ausrottung auch alles desjenigen/ was dem Auge der äussern Vernunfft noch guth zu seyn scheinet: Zumahl durch das Liecht und Geist des Glaubens gar etwas anders erkannt und verstanden wird / als welcher klar entdecket und offenbahret was für Verrätherey/ Betrug und Treulosigkeit unablässig in der äussern Natur ersonnen und ausgebrüthet werde dasjenige beym Leben zu erhalten was doch sterben soll und muß: welches das Sinnliche Leben ist / das offen und frey stehet allen weltlichen Pracht/ Lust und Ergötzung einzunehmen/ Dingen die Zeitlich sind nachzudencken/und sich darinnen zu belustigen/und also das Hertz zwischen Gott und dem Mammon zu zertheilen. Aber diese Arth der Vermischung ist Gott nicht angenehm: Er will allein Gott oder gar kein Gott seyn/ und erfordert also/ daß man Ihn über alle sichtbare Dinge lieben und vertrauen soll. Denn der Geist dieser Welt / den man so gewaltig suchet und anhanget/

ist

ist heut zu Tage so wohl fast aller Menschen Abgott/ als in vorigen Zeiten / da sie äusserliche und sichtbare gegrabne Bilder aufrichteten; ja dieser ist Gott noch mehr zu wider/ weil er mehr verborgen und inwendig liget/ und folglich der Seelen gefährlicher und schädlicher ist; denn Christus dem Hertzen Seiner Auserkohrnen nunmehro so nahe seyn will/ daß Nichts zwischen Ihn und die Seele kommen soll: weil er Nichts weniger vertragen kan/ als daß man Seinem wohlriechendem Spicanarten Bette untreu sey/ in welches er die Seele gerne einnehmen und mit Seiner Liebe ersättigen wolte. Denn kans wohl anders seyn/ dann daß es Seine Liebe schmertze und kräncke/ wenn Er siehet/ daß man mit dem Hertzen andern Bublen nachläufft/ die nicht ermangeln werden uns zu locken zu reitzen und zu versuchen/ so lange wir in diesem ersten Stande und Principio erscheinen. Darum lasst uns betrachten/ daß ehrlicher und nützlicher sey die Mahlzeichen des Sterbens/ dann des irdischen Lebens/ zu tragen.

Ferner mag man das als ein wahres Kennzeichen einer Sterbenden Seelen anmercken/ wenn sie an allen einen Eckel hat und nicht annehmen kan/ was dem Sinnlichen Leben einige Nahrung geben und es stärcken möchte/ und dasjenige Aufzuhalten weigert was fallen und zergehen muß/ ja alle Augenblicke den Geist aufzugeben ertwartet. Dergestalt kömmt Sterben in Christum unter den Ausspruch des Seegens derer / die im HERRn sterben; denn sie ruhen forthin von ihrer Arbeit: welches in der That und Wahrheit durch solche aus Erfahrung erkannt ist/ die dieses des Sterbenden Lebens mit Christo guthe Erkandnus haben/ als die allzeit wacker seyn und wider den Feind wachen und arbeiten müssen ihr geistlich Leben zu erhalten / so daß alda kein feyren seyn kan/ sondern stetige Sorge das sich bewegende und umtreibende Rad zu unterhalten/ daß es aufwarts gehe. Und da die Seele etwa hoffen möchte/ daß sie den vollkommnen Tod erreicht hätte / mag sich ein neuer Anlauff und Versuchung ereignen / so ihr zuvor noch niemahls begegnet ist/ wordurch sich wahrlich erfinden und bewähren wird/ ob wir todt oder lebendig seyn: denn so wir durch einige neue Versuchung berührt/

bekum-

bekümmert und verunruhigt werden/so weist sichs genug aus wo wir annoch seyn/ nehmlich im Streite und Kampffe zwischen zweyen Principien; so daß man schliessen muß/ daß dieses Sterben Gradweise perfectionirt und vollendet zu werden vergönnt sey: denn wo die Sententz und Urtheil des Todes auf Einmahl exequiret und vollzogen werden solte/ so würde es zu bitter und zu scharff seyn; darum uns der theure und liebreiche Heyland Frist der Zeit gegeben/ daß derselbe sich selbsten erträglicher und mit weniger Gewalt auswircken möchte: denn der HERR ist derer eingedenck/ die Seine sind/ ihnen Stärcktränckе darzureichen/ die sie in allen ihren Ohnmachten erlaben und stärcken mögen/damit sie aufgemuntert werden ferner auszuhalten/wenn sie betrachten/ daß aus diesem Leben (der Eigenheit) zu scheiden eine unumgängliche Nothwendigkeit sey: welches dem Gesetze der Reinigkeit/ das Gott nahen machet/ allzeit in Feindschafft entgegen stunde. Die Seele muß dieses Sündopffer in ihrer eigenen Person so wohl werden/ als sie es in Christi Person war/ worzu eben derselbe Geist erfordert werden will/ welcher in Christo war/ der die Seele wider alles das sich dargegen auflehnet/ überreden mag/ und nicht ermangele ihr solche Beweg-Ursachen und Aufmunterungen vorzustellen/ welche sie zu einer freywilligen Beystimmung darzu bewegen können; als insonderheit/ daß wir mögen dergestalt aus demselben Leben beschuldigt werden/ welches uns/ wie wir wissen/ von der Ruhe der Schooß unsers HERRn abhält.

Darum ist das nicht die wahre Weisheit der Seelen/ die dasjenige Leben aufwackert und stärcket/ welches alle seine Krafft und Stärcke verliehren muß. Wie freundlich und lauterlich locket uns der Geist unsers Lieben Heylands zu diesem Sterbenden Leben mit Ihm an/ und will nicht/ daß wir uns schämen sollen die Merck- und Mahlzeichen desselben zu tragen: woraus denn folget/ daß unser Wandel im Principio dieser Welt als der Pilger und Fremdlinge seyn müsse/ wie Christus selbst zeiget. Und dieweil wir (wie mir im Spiegel der Göttlichen Geheimnüsse gezeigt worden ist) eben diesen Abschied darvon machen müssen/ so haben wir keine Ursach

sach uns mit denen irdischen Vorwürffen und Dingen bekand und gemein zu machen / dieweil wir sie verlassen müssen; und uns dannenhero von allem abzuziehen und aufzuschwingen haben was dasjenige in dieser untern Welt gerne wieder aufwecken wolte/das doch nothwendig sterben muß / und uns vielmehr nach einem andern Stande und Reiche umzusehen: worinnen Beständigkeit und Dauerhafftigkeit ohne Aufhören bleiben wird. Aber dieses gehöret allein für diejenigen/ so durch den Tod gegangen / und die Erste Auferstehung erlangt haben: welche sich zu einem reinem geistlichen Geschlechte vermehren sollen / das mit der sündlichen Fortpflanzung/ nach der irdischen Erzeugung / Nichts soll zu thun haben. Denn es dem Grossen Schöpffer bekand / daß / wenn Ziel und Ende hierzu wird bestimmt seyn der andre Adam mit Seiner Jungfräulichen Braut hervorgebracht soll werden / welcher ein Himmlisch Geschlechte erzeugen und sich so vermehren soll / das sich über den gantzen Erdboden ausbreiten wird / und diese sollen den Scepter der Herrschafft und Krafft empfahen über die fremden Völcker/Nationen und Zungen zu herrschen/ die in den äussern ausgeartheten Gebuhrten übrig bleiben / und vom innern und geistlichen Nichts erkannt haben. Diese müssen ab-und die andern zunehmen; aber wie kan das anders geschehen / dann durch eine unüberwindliche Krafft / die sich in geistlichen Leibern der Auferstehung äussere und hervorthue / welche Macht haben sollen ohne Beschränckung in und auf der Erden zu thun was sie wollen.

Nichts desto weniger aber ist auch alda / nach der Erreichung dieses Auferstehungs-Stands/ der Krieg des Drachen wider den Heiligen Saamen noch zu erwarten/ in so weit die Erstgebohrne Auferstandne nach ihrer äussern Gestalt noch in seinem Lande und Gebiethe bleiben: Und weil er nun sihet / daß sein Reich/ durch Aufgehung eines Englischen Geschlechts / zerstöhret zu werden beginnet / wird er (wie leicht zu gedencken ist) nicht feyren Verfolgung zu erregen und seine Fluthen wider diese Heilige Jungfrauen auszuwerffen und alle seine Macht anzuwenden diese reine Männliche Jungfrauliche Gebuhr-

buhrten zu verderben so bald sie hervorkommen; Allein es ist für ihre Bewahrung und für die Versicherung ihres Kinds Sorge getragen / welches in die Himmlische Region entzuckt werden soll / bis die völlige zeit verflossen ist / in welcher sie die Königliche Macht annehmen und das Panier aufrichten sollen / vor dem sich alle Nationen beugen und Ihm unterthänig seyn sollen. Für dis Reich werden Neue Gesetze hervorgelanget werden. Es ist nicht zu erwarten / daß einige grosse Veränderung in der Welt geschehen werde / bis einige / die zu diesen Heiligen Gebuhrten in starcken Gebuhrts-Nöthen sind / den Erstgebohrnen der Auferstehung hervorbringen.

Man möchte aber alhier fragen / was denn für vorhergehende Zeichen können gegeben werden / daß ein solcher annahender Tag zu gewarten sey.

Worauf wir antworten / daß das Erste / so wir zu beobachten haben / sey das Reich des Thiers in der völligen Ausbreitung seiner Herrschafft über den gantzen Erdboden / welchem der Drache Erlaubnus hat seine Macht zu geben sein Reich dardurch zu erhalten / welches in aller Ungerechtigkeit / Gewaltthätigkeit und Unterdruckung bestehet. Und das zur völligen Maase der Gottlosigkeit aufwachsen muß; welch Zeichen in dieser gegenwärtigen Zeit wircklich erfüllt ist: Denn alle Nationen ins Gemein und durchgehends haben ihre Wege verderbt / indem sie den wahren Gott und Seinen geistlichen Dienst verachten / und dem Thiere ein Bild machen und sein Mahlzeichen annehmen / und sich vor demselben niederbeugen und es anbethen / auch die Gesetze desselben Reichs den Menschen aufbürden / welche die Freyheit der Heiligen binden und beschräncken / und ihnen allein in Ehrgier und Geitze / in Grausamkeit / Hoffahrt auch Pracht und sinnlich-viehischen Wollüsten ungeregelte Machten zueignen / welches Gott so höhlich reitzet / daß Er Seine Gerichte über die Einwohner der Erden aussendt / und die verderblichen und verzehrenden Kriegs-Waffen erweckt / daß eine Nation die andre / ein Reich das andre / verderbet und verwüstet: welches uns genug andeutet / daß Gott wircklich eine Verwüstung und mannichfaltige Wehen über die Erde bringe. Darum ist nun eine Zeit /

da die wahre Jeremien und Daniele klagen und leyd tragen/ und ihr Gebeth und Fürbitten auffschicken müssen/ daß denen gegenwärtigen Verwüstungen und Brüchen gesteuert werden möge. Es ist dermahlen keine Zeit/ als der grossen und erschrecklichen Ubel unempfindlich/ zu schlummern und zu schlaffen/ die an allen Orthen und Enden begangen werden. Es hat der Allergnädigste Gott die Missethaten derjenigen lange erdultet/ die Seinen Nahmen gekannt und das Liecht und Dienst des Evangelii gehabt/ und sich noch demnoch mehr/ dann kein ander Volck/ darwider empöhrt haben. So daß Gott sie länger zu tragen müde ist: dannenhero Er nunmehro Seine Vorläuffer des Gerichts zu senden beginnet/ und Seine Stimme in denen erschrecklichen Winden/ Stürmen und Erbeben hören lässt/ welche die erste Aufmunterungen und Anfänge der Trübsalen und Schmertzen sind. Diejenigen so weis im Hertzen sind werden sie/ohne die Hand Gottes darinnen zu spühren/nicht lassen vorübergehen: welcher gerne alle warnen wolte/ daß sie zu Ihm wiederkehren/ und dardurch einer ferneren Stäupung und Uberschwemmung des Zorns vorkommen solten.

Ein zweydtes Zeichen ist das Ausgehen der falschen Propheten/ in allem Betrug der Ungerechtigkeit/ in dem sie sich mit einem Elias-Mantel bekleiden/ da doch unter dessen allerhand greuliche und abscheuliche Dinge im Gemüthe ausgebrüthet werden/ indem sie sich unter einem vorgewandtem Eyffer für Gott verhüllen/ und in zwischen geistlichen Ehbruch treiben. Wider solche/ als diese sind/ hat der HERR einen grossen Hader/ als der durch sie mehr/ als von denen verunehret wird/ welche sichtbarlich und offenbahrlich gottloß sind. Sintemahl der Satan sein Reich/ auf diese Weise und durch einen Schein der Heiligkeit/ besser fortpflantzen und ausbreiten kan: wordurch manche gutte Seelen treuloser weise betrogen/ verleitet und zu Spott gemacht werden mögen. Darum die wahren Propheten/ welche Gott erwecken wird/ nicht schweigen/ sondern darwider zeugen/ warnen und diese Larve entdecken und abziehen sollen.

Auch ruhet dieser Geist alhier nicht/ daß er sich allein unter denen äussern Bekennern im auswendigen Hofe

und

und Religions-Schale finden liesse; sondern er folget/ als ein ander Zeichen/ durch der Schlangen listigen fund/ in einem noch feinern verstellten Aufputze/ und gehet auch in Sions-Heerde ein/ und verursachet grosse Zwiespalten unter denen die doch/ als die Glieder einer Ketten/ in Einigkeit der Liebe/ mit einander verbunden seyn solten. Welches billich höchlich zu beklagen ist: denn der grosse Hirte der Schaaffe Selbst merckts empfindlich an/ und zeucht Kundschafft darvon ein/ und es thut Ihm wircklich sehr weh solche Trennungen und Vertheilungen in Geiste zu sehen/ die durch den Wolff verursachet werden/ der sich eingeschlichen hat auf dem Heiligen Berge zu zerreissen und zu verderben. Es sind hier geistliche Kriege begonnen/ welche mehr und tieffer verwunden und viel schädlicher sind/ als diejenigen so mit fleischlichen Waffen geführet werden.

Wenn wir aber examiniren und untersuchen woher alles dieses urstände und entspringe/ so ists fürnehmlich aus Eigen-Dünckel und geistlicher Hoffarth/ da solche Geister sich selbsten einbilden und überreden/ daß sie allein das wahre Liecht zur geistlichen Leitung haben. Und gesetzt/ daß solches von einigen erlangt wäre/ so müste ja auch die Sanfftmuth der Weisheit/ auch Liebe und ein freundliches und güthiges Bezeigen gegen ihre Brüder da seyn/ die etwa noch zu dem reiffen Verstande in Geistlichen Dingen nicht kommen wären: Denn diejenigen/ welche aufs höchste gradirt sind/ und den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht haben/ werden solches denen mit aller Gelindigkeit und Hertzlicher Liebe zeigen/ die annoch unter einer Beneblung ihres Verstands und in Unwissenheit leben/ und keinen so Klaren Unterschied haben überhimmlische Dinge zu beurtheilen. Was erwartet demnach der HERR von denen die eines höhern Grads sind/ als daß sie den Geist der Verträglichkeit zeigen und durch die Krafft der Liebe solche locken und überzeugen/ welche in Irzthume stecken oder Göttliche Dinge unrecht verstehen. Denn dis ist der einige Weg/ wordurch die so in Irzthum sind/ und an einem tunckeln Tage ihren Weg nicht klar sehen mögen/ wieder zu Rechte zu bringen seynd.

Belan-

Belangend nun was wir weiter zu untersuchen/ so sind solches die Ursachen dieser Brüche und Spaltungen/ welche aus derjenigen Wurtzel entspringen mögen die bittere Geschmäcke ausdämpffet/ worein der grimmige Widersacher seinen Gifft in diejenigen eingeschmeisst hat/ die in einem niedrerm Grade der Erkandnus stehen: und/ ach! wie bereitfertig sind diese gäh und unwissendlich solche Dinge zu tadeln und zu urtheilen/ die über ihren Begriff und Verstand sind. Dieses ist ein groß Ubel/ das so wohl/ als das andere/zu bestraffen ist. Denn/ lieber! was ists anders das das Reich Christi aufhält in und zu uns zu kommen/ dann daß er keine finden kan die in Harmonie und Liebs-Einträchtigkeit einmüthig darauf warten. Darum so lange diese Spaltungen und Trennungen dergestalt die Oberhand haben/ und ieder über den andern herrschen will/ ist wenig Hoffnung/ daß der mächtige Gott und Heyland in Seinem herrlichen Reiche in Seinen Heiligen hernieder kommen werde. O wer ist demnach unter den wahren Jüngern JESU/ der sich nicht in Liebe mit-vereinigen/und als ein Gesalbter/ mit andern wahren Jüngern/ ausgehen wolte sein heilsam Oehl einzugiessen dasjenige zu salben was so lange wund gelegen hat/ damit wir den HERRn nicht länger von Seiner Erscheinung in uns auf- und zurück halten mögen.

Eine andere Ursache die wir zu untersuchen haben ist/ daß wir unsere Hertzen und Gemüther auf dasjenige setzen was vergänglich ist/als da sind weltlicher Pracht und Wohllüste; indem wir grosse Dinge für uns selbsten in einem weltlichen Geiste suchen/ und darinnen in alle Ubermaß verfallen: so daß die Liebe irdischer Dinge die Liebe Gottes ausäget und verzehret/ und Gott dessen beraubet was man Ihm allein zueignen solte. Dieses ist eine herrschende Sünde/ die sich überall ausgebreitet hat/ dero Vergifftung so tieff eingetrungen ist/ daß sie allem was eines geistlichen Lebens ist den Tod drohet. Dis ist eine höchst-gefährliche Abgötterey und Ehbruch am HERRn/ welcher der wahre Mann ist/ dem man über und vor allem ankleben solte/ was der sichtbaren Gestalt und des geschaffnen Wesens ist.

Damit wir nun dieser Zeichen und Ursachen Inhalt kurtz zusammen fassen / so sind sie dasjenige / welches den Zorn Gottes reitzet / und machet / daß Er Seinen Grimm und Ungnade über Personen / Häuser und Nationen ausgeusst. Worvon wir / am 27 Dec. des letztverwichnen Jahrs 1703 / ein erschrecklich und entsetzlich Exempel gehabt / welcher grosser Schlag und schwerer Streich diejenigen wohl aufwecken mag / welche im irdischen Leben todt und begraben ligen; so eine schreckliche Erschütterung ists gewesen / wordurch Gott gedrohet hat / daß / wo man sich / zu rechter Zeit / nicht werde warnen lassen / eine grössere Verwüstung kommen möge. Denn dieses scheinet eine Arth und Weise des Gerichts zu seyn / dergleichen man in vielen Zeit-Altern / und so lange Menschen gedencken können / nicht gehört / daß in so kurtzer Zeit alle Häuser und Wohnungen der Erden übern Hauffen geworffen und um ihre Ohren hätten saussen mögen. Darum / O ihr / die ihr eure Lust an Euren getäfelten (a) Häusern und prächtigen Gebäuden habt / fürchtet Euch eure Ruhe darinnen zu nehmen / sondern lasst Euch / durch alle diese bewegliche Wohnungen / viel mehr aufwecken euch einer ewigen und beständigen Wohnung zu versichern / welche ist / daß Christus in Gott eure Tempel-Wohnung und Glorie seyn möge. Sehet demnach zu / daß ihre diese laute Warnungs-Glocke nicht verachtet / auf daß der langmüthigen Güthe Gottes gefallen möge Seine Hand alhier einzuhalten / damit keine fernere Verwüstung und Verstöhrung geschehen möge! zu welchem Ende etwa manche mögen erweckt werden demüthig und flehentlich zu bitten / daß doch eine weitere Uberschwemmung der Ungnade Gottes / auf solche seine Controvers-Weise / eingehemmet und abgewendet werden möge. Denn es scheinet mir zu / als ob Gott angefangen habe und hier nicht enden / sondern / durch Verstäubung des eiteln Ruhms des Menschen / machen wolle / daß allem Fleisch das Hertz entfalle und sie sehen / daß kein Zufluchts-Orth weder in Felsen / noch auf Bergen / sondern allein in Hürden des Königlichen Hirten der Schaaffe zu finden sey / welche Er zubereitet hat diejenigen darein einzunehmen / die

von

(a) Hagg. 1 v 4. oder gewölbten.

von Seiner Heerde sind. Nachdem nun alle diese Dinge ihre Vollendung haben werden; so daß weniger oder anders Nichts zu erwarten ist / als daß grosse Trübsalen vorhergehen und den Weg zur grossen Glorie Christi reinigen / ebnen und bahnen müssen / damit die grosse Glorie Christi in Seiner Auferstehungs-Krafft erscheinen möge: welche zu Erst an Seiner Gespons und Braut / als Stellvertreterin / beginnen wird; auf welche Tochter Sion die Herrschafft und das Reich auf Erden zuvörderst kommen soll: durch welche den Reichen dieser Welt / worinnen der Mensch der Sünden solche Macht und Herrschafft gehabt hat / alsdenn ein Streich versetzt werden soll. Denn ich sehe / daß nunmehro eine wunderbare Zeit heran nahet zur Auferbauung eines andern Kirchen-Stands: worinnen das Lamm Gottes Seine ersten Früchte einsammeln wird / die zuvor mit Ihm gestorben und todt gewesen sind / auf daß sie zu eben demselben Leben und zur Gleichnus mit Ihm auferweckt und lebendig gemacht werden mögen.

Welches nunmehro der Vorwurff seyn soll / worvon ich handeln will / und Gott gebe / daß ichs aus der wesentlichen Antwort der Ewigen Weisheit thun möge! zumahl dieser Punct so wunderbar und wichtig ist / daß ich mich nicht daran wagen darff / es sey denn daß der H. Geist mir solchen selbst in die Feder dictire: worauf ich im Geiste auf eine blose / reine / abgeschiedne Arth und Weise warte. Denn Gleichwie der seelige Apostel in den Dritten Himmel verzuckt war / und darinnen solche Dinge sahe und höhrte / die nicht auszusprechen waren: also übertrifft in Wahrheit die Offenbahrung dieser Dinge im Erkantnus alle die im untern Weltkreise der Sterblichen wohnen. Aber ich darff dasjenige nicht verbergen / was Gott mir hierinnen Selbst zu erkennen gegeben hat.

Und erstlich zwar wurde mir durch eine Figur oder Gleichnus zuerkennen gegeben auf was Arth und Weise die Todten in Christo auferstehen werden: Nehmlich nachdem sich Christus in denen hierzu Auserwehlten Selbst in Tod eingesäet hat / gehet Er / als eine Pflantze / aus einer gereinigten Erden auf / und nimmt zu und wächset also von Grad zu Grade fort / bis Er ein schöner und völlig-erwachssner Baum wird / der sich in Zweige und

Aeste ausgebreitet und reichlich mit Früchten beladen wird/ die in allen denen zur Nahrung und Aufenthaltung des Lebens der Auferstehung dienen / welche unter desselben Schatten kommen / und welche in der Gleichnus des HERRn Auferstehung zu seyn erscheinen werden. Welcher ietzund wircklich Seine mächtigen Engel aussendet diese Neue Auferstehungs-Heerde aufzurichten: denn es ist eine solche Zeit und Alter / da so manche falsche Hirten/ mit ihren betrognen und verführten Heerden/ ihre Personen in allem Betruge auf der Schaubühne dieser Welt spielen. Damit demnach der Allerweiste und Königliche Hirte der Schaaffe den All-Betrug dergleichen Arth Geister verhindern möge / gebraucht Er sich einer gar andern Arth und Weise / welche noch niemahlen zum Unterschiede oder zum Kenn-Zeichen gebraucht gewesen; welches die Bezeichnung und Eingrabung Seines eignen und Seines Vatters Nahmens ist: und zwar nicht allein inwendig im Hertzen / sondern auch an der Stirn / daß alle Menschen an den Mahlzeichen / die sie tragen werden / sehen und lesen mögen welche der Ersten Auferstehung sind. Erstlich sind sie bekleidet mit einem Leibe / der alle geistliche werck-zeugliche Kräffte und Vermögen hat/als insonderheit Klarheit des geistlichen Gesichts/ das in ihre Himmlische Welt oder Land siehet / wo ihr Wohnplatz mit denen Befreyten Einwohnern des Neuen Jerusalems-Stands ist. Alwo dasjenige was zu sehen vergönnet wird das Hertz und Gemüthe dergestalt mit Liebe einzunehmen pflegt / daß es der Liebe zu dem/was hienieden ist/ alle Krafft benimmt: auch ist das hörende Vermögen eröffnet; da die Stimme Gottes/ samt denen unzehlichen Englischen Erthönungen / die das Reich Christi des HERRn wircklich umgeben / Hertz und Seelen-erfreulich erschallet: welches alles das Getöse und Getümmel der äussern Welt übertäubet/ das diese liebliche und anmuthige Harmonie zerstöhren und vereiteln wolte. Und ferner ist auch alda (eröffnet) das Vermögen des Geschmacks / für welchen allzeit eine Tafel mit denen auserlesensten Unterschiedlichkeiten reichlich versehen ist; an welcher die in Christo Auferstandne sich stetig und ohne alles Verboth zu ergötzen

eingeladen werden. Welches alles nach der Hoheit und Herzlichkeit dieses hohen und Himmlischen Hofs geschicht. Und über dis die Krafft und das Vermögen des Fühlens; vermittelst dessen eine beständige Krafft empfunden wird / die aus dem Brunnen der Gottheit / aus der ungründlichen Tieffen ausfleusst / welche eine solche Lebendigkeit und Wackerheit unterhält: daß sie alles was des plumpen schweren Theils der äussern Natur ist / verschwinden machet. Nunmehro kommen wir zum Sinne des Geruchs / welcher sich eröffnet als eine Alabasterbixe einer köstlichen Salbe / die das gantze Haus oder Leib mit ihrem so kräfftigen Geruche erfüllet / welcher seine Consistenz und Wesen aus der ewigen Natur hat / daß er mit dieser eingegossnen reinen Spickenarden gantz völlig ersättigt und gestärcket wird. Alle diese nun machen die Göttliche Signatur oder Bezeichnung eines Geistlichen auferstandnen Leibs aus: keine List aus dem Satanischen Reiche kan dieselbe nachkünsteln / noch derselben ein Gleichnus geben. Sie ist so hoch verwandlend / daß sie eine augenscheinliche Veränderung machet / so daß alle sehen und lesen mögen / daß Jehova JESUS alda / in grosser Krafft und Glorie / auferstanden sey.

Solchem nach nun wollen wir zu einem fernern Beweise unläugbarer Kennzeichen fortschreiten / welche denen Einwohnern im Schaaf-Stalle Christi auferstandner Heerde aufgetruckt sind: die nun unter einem gantz andern Gesetze betrachtet werden müssen / als weil sie unter dem Sterbenden Stande begriffen / denn sie unterworffen waren; auch durch mannichfaltige Leyden giengen / und unter schwerer Dienstbarkeit und schmertzlichen Tods-Nöthen / zur Vollendung des Mystischen und Geistlichen Tods / stunden; als die / durch das Auferstehungs-Leben Christi / von demselben knechtischen Stande frey gemacht / und / durch ein Königlich Gesetz der Freyheit / zum Eingange in den hohen Hof und Reich Ihres geseegneten Immanuel-Königs / übergesetzt sind: alwo der mächtige Gott und Vatter / samt Demjenigen / erkannt und gesehen werden mag / welcher Ihr Erstgebohrner Bruder aus den Todten ist / und alle die Vollkommnen / welche Ihre Wohnung und Behausung bey Ihm haben; es sey

nun / daß sie noch mit dem Elementarischen Leibe vereinigt / oder aber aus demselben verschieden / betrachtet werden / als die alle der Einigkeit / in der Gemeinschafft mit der Hohen Thron-Gottheit / durch die verklärte Menschheit / samt viel Millionen Heiligen Engeln / die daselbst aufwarten und Jhme dienen / theilhafft gemacht sind.

Damit aber dieses nicht über dasjenige zu seyn möge geachtet werden was von den Heiligen vor Alters erklärt und bezeugt worden ist / so betrachtet Hebr. 12 v 18 &c. woselbsten bekräfftiget wird / daß man / noch in diesem gegenwärtigen Leben / zu einem solchen Stande gelangen möge / darinnen reinen Seelen ein freyer zutritt vergönnet wird einen Eingang in die H. Stadt zufinden / und zwar noch ehe sie ihren Elementarischen Leib ausziehen ; denn in eben derselben Menschlichen Gestalt erschien unser HERR nach Seiner Auferstehung / gieng ein und aus / fuhr auf und nieder : so daß die äusserе Figur oder Gestalt die Auffahrt des Geists nicht verhindern wird : dieweil hochnöthig ist eine Wiederkehr und Zuflucht zu seiner eignen Gebuhrts-Stadt und Vatter-Lande zu haben / um darinnen fernern Unterricht und Vollmacht zu demjenigen zu empfangen was noch weiter zu verrichten ist / so lange sie in dieser niedern Region bey diesen Hochgebohrnen Seelen sind ; die nunmehro als Gottes Bothen ausgehen sollen das grosse Geheimnus der Glorie zu offenbahren / das so manche hundert Jahre vor allen Sterblichen bedeckt und verborgen gewesen ist. Aber nunmehro ist die Zeit zu dessen Offenbahrung / und darum bin ich innerlich kühn gemacht die Thor der Offenbahrung zu eröffnen / solche dardurch aufzuwecken und einzuziehen die an diesem wolckigten und tunckeln Tage noch hin und wieder zerstreuet seyn / und ihren Weg in ihres wahren Hirten Schaafstall nicht wissen oder erkennen mögen ; denn so lange derselbe nicht mit auferstandnen Seelen erfüllet ist / kan man die Erfüllung der Prophezeyung von Christi Reiche in Seinen Heiligen zu Seinen Tausend Jahren nicht erwarten : die Qualitäten / Kleidung und Ausstaffierung müssen / wie erwähnt ist / zuvor da seyn / auf daß also eine solche

Gespons

Gespons und Braut-Kirche auf der Erden seyn möge/ die in aller Bereitschafft erfunden werde den HERRn in Seiner persönlichen Glorie zu empfangen und anzunehmen / zu höchster Verwunderung so wohl derer die ausser dem Schaafstalle / als derer die in demselben sind; worauf noch grössere Zeichen diejenigen zu unterscheiden und zu kennen folgen werden/welche von der Erden und aus denen erkaufft sind / die nur noch in einem sterblichen und sinnlichen Leben stehen / weil die andern in Christo / ihrem Liechte und Leben / verschlungen/ und von allem so der irdischen Natur ist befreyt sind.

Das andre sonderbare Stück ist das Gesetz der Liebe / in welches die Auferstandnen in Christo übergesetzt sind / welche so viel höher und alles dasjenige weit übertrifft was iemahls erkand wurde so lange man sich noch auf der andern Seite der Auferstehung befand / oder ehe die Auferstehung geschehen war/ welche gar unvollkommen/ so wohl gegen Gott droben / als gegen ihren Nächsten hienieden war;weil sie mit so manchen Furchten und Zweyfeln / Ausdämpffungen und Erstickungen untermengt war; denn sie diejenige Liebe/ die nur eingegossen war/aber der Wurtzel noch ermangelte; Diese Liebe der Auferstehung aber ist einer andern Arth / Natur und Eigenschafft: weil sie eine Gebuhrt ist / die aus der ewigen Behrmuter der Liebe urständet / und allzeit aus dem Brunnen der Gottheit genehrt und unterhalten wird / und also nimmer sterben kan; sondern aufs imbrünstigste aufwallet wie eine glühende Kohle / die in einem Oehl-Strohme schwimmet / und den gantzen Leib in eine Flamme setzet / daß er einem der Seraphim mag verglichen werden: eine solche Macht und Krafft ist zur Verwandlung drinnen / daß alle freye zulassung unter die Orden der Seraphinischen Geister darinnen gefunden wird. Dis ist das vollkommne Band/ das mit der Dreyeinigkeit droben / und mit dem wahren Nächsten hienieden / feste verbindet und verknüpffet. Denn es ist keine Müglichkeit Gott so vollkommen zu lieben / daß man nicht eine Doppelhertzigkeit darinnen erkennen solte / bis diese vollkommne Gebuhrt ihre völlig Ergäntzung hat; auch kan Niemand seine Mitglieder so/

als sich selbsten zu lieben gelangen / bis Er unter die Macht und Krafft dieses gesetzes kömmet / welches alle Selbstheit und Eigenthum abschneidet / es sey im Geistlichen oder in Leiblichen. Alles muß in Gemeinschafft seyn / wir müssen aller Gaben / Kräfften und Freyheiten / wie sie Nahmen haben mögen / unter einander / als an einer gemeinen Taffel / theilhafft seyn / welche Christus / der HERR / mit Seinem eignem Geistlichem Leibe besetzt frey darvon zu essen. Was für eine Königliche Speise / für auferstandne Geister bereitet / ist dieses? weshalben sich denn Niemand einen Scrupel machen kan / der Zeitliche Güther hat / ein freywillig Opffer darvon zu thun: Sintemahlen sichs also gebühret / daß alle und iede behülfflich seyn die Seele und das Gemüthe der Dingen zu erleichteren und zu befreyen / daß es Gottes allein abwarten könne. Diese sind solche / die sich in wahrer Generosität der Seelen erfreuen / daß sie Mittel haben / wormit sie dem HERRn Christo dienen können / weil die Liebe so starck in ihnen / daß sie sie darzu zwinget. Ich habe in meinem Tage angemerckt / daß manche Versuche gethan worden eine Gemeinschafft unter besondern Gesellschafften zu unterhalten / welche mit grossem Eyffer begonnen gewesen / die Apostolische Practick nachzuahmen / die zu der Zeit geschahe / da ein mächtiger Flug des H. Geists auf ihnen ruhete / die doch nur eine kurtze Zeit dauerte und wieder vergienge: weil das Auferstehungs-Leben nicht figirt oder befestigt war. Und dergestalt ists in diesem unsern Zeit-Alter ergangen / weil Niemand der eignen Liebe und angemasten Eigenthume abgestorben und todt gewesen / haben sie auch in einer solchen Gemeinschafft nicht aushalten können. Darum so lange und bis dieses Neue Leben und Stand befestigt wird / und als ein mächtig fliessender Strohm der Liebe beständig überfleusst / der uns von diesem niedrig-schlammichten Strande abführet und an der Weisheit Ufer aussetzt / wo alle Fülle und Uberfluß von denen Auferstandnen besessen werden wird / muß dem schwachen Glauben etwas nachgegeben werden / der weiter noch nicht sehen kan / als das Fern-Glaß der Vernunfft reichet / so daß solche / als kleine Kinder / mit Sinnlichen

Din-

Dingen genehrt und unterhalten werden müssen bis sie zur Göttlichen Gebuhrts-Statur erwachsen. Alsdenn wird sich etwas von dieser Arth / als ein Vorläuffer des Vollkommnern / zeigen / das da folgen soll / bis zu welcher Fülle der Zeit wir in einer Lebendigen Hoffnung warten müssen / Christum in uns aufwachsen / und also alles dasjenige vollkommen ausmachen / zu sehen / was annoch ermangelt.

Das Dritte sonderbare Gesetz / worunter die in Christo Auferstandne sind / ist derjenige Glaube / welcher zur Einigkeit mit der Dreyeinigen Gottheit bringet; Ein Glaube / welcher die reine Wirckung Gottes Selbst in der wiedererneuerten Natur ist / welcher von denen Wirckungen des Glaubens gantz unterschieden ist / die zuvor im sterbenden Stande ausgeübt wurden / welche in einem (solchen) Glauben bestehen / der sich Christum zur Seeligkeit und Vergebung der Sünden zueignet / und in einiger Auferstehung zu demselben Grade den Glauben der Versicherung zu erlangen / daß alle Sünde und Übertrettung ausgetilgt / und der Seelen Nichts deshalben zugerechnet sey. Dis ist ein guther Grad zu Demjenigen zu gelangen / der die Seele / in einem ruhig bestettigtem Gemüthe / sanffte ruhen machen möge. Nunmehro aber übertrifft der Glaube eines Auferstehungs-Lebens jehnen sehr weit: welches Christus bey Seinem Abschiede klar zu verstehen gab / da Er diese Worte aussprach / daß so viel ihrer in und an Ihn / als an Seine Von den Todten auferstandne eigne Person / glauben würden / denenselben solten solche Zeichen folgen / als die wahren Merckmahle / daß Christus in ihnen auferstanden sey. Dieselben mächtigen Wercke zu thun / wie solche Marc. 16 v 17 beschrieben sind: In Meinem Nahmen werden sie Teuffel austreiben / sie werden mit Neuen Zungen reden / sie werden Schlangen vertreiben / und so sie etwas Tödliches trincken / wirds ihnen nicht schaden / auf die Krancken werden sie die Hände legen / und sie werden wieder gesund werden. Alle diese wunderthätigen Kräffte werden in denen wieder zu Wercke gestellet werden / in welchen Christus auferstanden ist: welche / als Sei-

ne Stell-Verweser / auf der Schaubühne dieser Welt wircken müssen. Denn ehe und bevor diese Kräffte von denen Himmlischen Welten hernieder kommen auf denen hierzu Erwehlten zu ruhen / kan man nicht sagen / daß das Reich oder die Herrschafft zum Besitze kommen sey über die irdischen Reiche dieser Welt / die gegenwärtig in solcher Macht sind / zu regieren und zu herrschen. Durch kein ander Mittel kan solches ausgewircket werden / dann durch diesen hohen Glauben / welcher eine solche Macht führet / daß er sich alle Regionen und Welten unterthan machet. Denn es ist der Glaube Gottes / der durch ein geschaffen Wesen wircket / wider welchen kein Widerstand noch Aufhalten seyn kan. Was der Geist in Gott thun will wird gethan / als ein unveränderlich Decret. Denn dieses ist ein Glaube / welcher alle dasjenige übertreffen wird was zur Zeit Christi geschehen / da er in Seiner Person vor Seiner Auferstehung erschien: welches eine Zeit war / die unter Widersprechen und Gegensatze zu Leyden verstattet wurde / und continuiren muste bis alles in Seinen Apostoln und Glaubigen nach Ihm erfüllet wäre. Es solte aber nach diesem eine solche Zeit folgen / worinnen Christus / der HERR / ohne Sünde erscheinen soll die Seeligkeit in denen vollkömmlich zu ergäntzen / die da glauben: welche aufhören auf einige andre Weise zu leben / dann wie Christus durch Sein eigen Leben die Auferstehung in ihnen Selbst wird: wordurch wircklich auch ein Thor der Himmelfahrt offen stehet. Denn es muß nothwendig eben also folgen wie es mit dem HERRn Christo war: welcher dieser neue und lebendige Weg worden ist / der für eine bestimmte Zeit erschien und wieder verschwand / und unter und mit denen in der hohen und Himmlischen Sphære umgieng / und denn wieder mit denen sterblichen Menschen hienieden: ja nicht weigerte von denen äussern Elementen zu nehmen und zu essen. Eben dieser unsichtbare Fußpfad ist durch alle Alter der Zeit für vollkommne Geister offen gehalten worden.

Man möchte aber ferner fragen / was denn die Angelegenheiten oder das Amt und Geschäffte seyn möge / welche auferstandne Seelen in der Obern Region haben? Worauf zur Antwort dienet / daß sie anders nicht / als

sehr

sehr groß und gar wichtig seyn müssen; zumahl da ein freyer Zutritt zum Geheimen Rathe alda verstattet wird / wo die hohen Eltsten im Himmlischen Hofe mit ihrem Oberhaupte residiren: durch welche die Gesetze des Neuen Staats und Reichs / mit Neuen Satzungen / Ordnungen und Commissionen / ausgegeben werden / damit sie alhier auf dem bewohnbarem Theile der Erden vollstreckt und ausgerichtet werden. Sintemahl allerdings nothwendig ist / daß täglich eine dergleichen Gemeinschafft unterhalten werde / weil man nicht einen einigen Tag vorhero wissen kan was auf dem Folgenden zu thun und zu verrichten sey / bis der Dreyeinige Rath von oben solches durch einen versiegelten Beweiß offenbahre: welcher allzeit die Macht und Autorität führen muß alles schweigen und verstummen zu machen das sich demselben widersetzen wolte. Denn alhier wird alsdenn nicht nöthig seyn sich vor denen Potentaten der Erden zu bücken und zu flehen / noch um ihre Gnade zu sorgen / oder ihre Ungnade zu fürchten; weil man mit einem solchem Leibe bekleidet seyn wird / der undurchdringlich und unüberwindlich / auch mit allen diesen Göttlichen werckzeuglichen Vermögen und Kräfften erfüllt ist / daß sie den Drachen / und alles was zu Seinem Reiche gehört / nach Belieben binden und fesseln / und die Kräffte der Himmel eröffnen mögen. Dergestalt ists zu verstehen / wie Christus in Seinen Heiligen Seine grosse Krafft annehmen werde in Seinem auferstandnem Leben über die Reiche der Erden zu regieren und zu herrschen. Allein dieses müsst ihr erwarten / daß solches zu Erst nur einig wenigen wiederfahren werde / die hierzu werden erwehlet und auserkohren werden. Die Hohe Tinctur und Ferment dieses überhimmlischen Lebens wird seine Vermehrung gradweis haben / bis die völlige Zahl der Auferstehungs-Heerde erfüllet seyn wird.

Alsdenn und nach diesem wird die Vollziehung der Hochzeit zwischen dem auferstandnem Haupte / und dem Leibe / als der Braut / bereitet werden / dero Braut-Rock aus der Weisheit Kleider-Zimmer hervorgelanget wird; worauf geschrieben oder vielmehr eingegraben stehet: Der HERR / unsere Gerechtigkeit / in welchem al-

ler

ler Unterschied der Kräffte stehet/ und der zu seinem Schmucke zu solcher Vollkommenheits-Schöne gebracht werden mag/daß sich der HERR nicht schämen darff sie für die Seinen zu erkennen und zu bekennen. Dieses ist die Braut vor Seinem Vatter und allen denen Fürstenthümen und Kräfften in Himmlischen Oerthern; wenn diese Hochzeit vollzogen seyn wird/ die von der Schöpffung her niemahls zu einem solchen Grade der Vollkommenheit gebracht ist: alsdenn werden die viel Millionen Heiliger Engel/ zusamt denen Helleuchtenden Sternen der Ewigen Morgenröthe/für Freuden jauchzen und frolocken/von wegen dieses Hochzeit-Tages des Lamms und Seiner Braut. Dieses alles ist eine wahre Prophezeyung und soll und muß ihre Erfüllung und Vollziehung haben.

Allein mich dünckt ich höre ihrer hier viel ausruffen und sagen: Wie lange sollen wir darauf warten/ und wenn solls geschehen? angesehen so manche Hundert Jahre der Zeit verloffen sind/ und doch Nichts näher zu seyn scheinet/ als was man vom Anfange darvon geglaubt hat. Dieses mag in Betrachtung aller äussern Sichtbarkeit seyn/ und mögen diese Fragen in dessen Absicht sich einiges Grunds anmassen: weil kein Einsehen in die inwendigen Gründe ist wie weit der Auferstehungs-Saame Christi in seinem Gewächse und Lebendigwerdung sey. Denn es ereignen sich keine Zeichen noch Merckmahle bis er zu einem erwachßnem Leibe kömmt/ alles liget in Tunckelheit oder unerkand/bis er zu einem guthen Grade der Reiffe gelanget ist. Darum urtheil Niemand vor der Zeit: Denn diese Auferstehungs-Gebuhrt mag in einigen verborgen ligen die der Welt nicht bekand sind. Um welcher Ursach willen keine Zeiten noch Stunden bestimmt werden mögen; zumahl das Reich Gottes in einigen vorhanden seyn mag/ weils in andern noch ferne ist. Solchem nach ist alles/ das der Ewige Geist darzu zu gelangen anräth/ dieses/ daß man sich in einer Geistlichen Anneigung und Gestalt des Gemüths erfinden lasse/ und aufwarte zu sehen/ wessen Loß es unter denen Erst-Auferstandnen seyn werde. Wie und nachdem Christus von einem

nem Grade nach den andern in der Seelen aufwächst; eben also schnell ist er auch in Seiner herabsteigenden Krafft wieder zu erwarten. Denn nunmehro kömmt Er zu denen die Sein eigen sind / welche in aller Offenhertzigkeit stehen Ihn auf Seine eigne Conditionen und Gedinge aufzunehmen; welche sind/daß man alles ausschliesse/ ausser was sich denen neuen Gesetzen dieses Königs/ ohne alles widerstreben / unterworffen und unterthan gemacht hat. Denn nunmehro/ muß die gantze Region der Seelen Christi seyn / gleichwie Er alles dem Vatter übergiebet/ auf daß Gott sey alles in allem. Welches die völlige Summe alles desjenigen ist/ worvon iemahls bezeugt und prophezeyet worden ist. Diesem kleinem Tractätlein will ich ferner beyfügen was mir zu gewissen Zeiten und Stunden gegeben worden ist/ wenn die Kräffte der Himmel sich kräfftig zur Offenbahrung desjenigen bewegt gehabt/ was in den geheimen Tieffen Gottes lag / und noch hervorgebracht werden soll: nicht zweifflend es werden solche Offenbahrungen ihre kräfftige Wirckung auf diejenigen haben und thun / die würdige und auserwehlte Gefässe sind: welche ich der Gnade und Liebe des Allerhöchsten Gottes recommentiren will. Wie denn auch noch unterschiedliche andre Göttliche Offenbahrungen und Eröffnungen bey mir in Verwahrung ligen/ welche / wenn sie verlanget werden/ ins künfftige ebenfalls mögen mitgetheilt werden.

Der andre Theil.

I. Es geschahe ein aufweckender Ruff meinen Geist aufzumuntern zu hören was Gott in mir/aus dem Centro Seines eignen Wesens / zu reden hätte? Worauf er nach der Arth oder Weise und Sprache eines Geists sagte: Merck auf/ O Tochter/ und betrachte was Du vormahls warest / da du als eine Jungfräuliche Seele in der männlichen Eigenschafft aus deinem Gott ausgehaucht wurdest / welche im Ersten Menschen geoffenbahrt war; worinnen alles verborgen lag/ und folglich in gleicher Krafft der Generirung generirt oder fortgepflantzt worden seyn solte/ wie Gott Selbst Ihn generirt

rirt hatte. Allein weil diese ungekehrt / und der gantze Proceß oder Erfolg der Englischen Generirung durch solche Verderbung vereitelt und verhindert worden; so ist wircklich ein sündig / böß und ohnmächtiges Geschlechte erfolgt / das in Bann gerathen und von Gott ausgestossen worden: so daß der Mensch seinen Schöpffer nicht mehr kennet. Dieses ist nunmehro nöthig wohl zu bedencken / und dessen sich immer zu erinneren. Und denn fürs andre wurde gesagt: Nimm demnach an was Ich dir zu sagen habe / auf daß du es denen überantworten mögest / die alle Göttliche Geheimnüsse wissen und verstehen sollen. Wisse solchem nach / daß / gleichwie der Mensch von Gott verstossen und ausgeschlossen worden; also auch durch das Thor der Liebe wieder ein offner und freyer Weg gemacht sey / darauf ihr dasjenige vollkömmlich und völlig wieder erlangen möget was verlohren gewesen: und nicht allein das / sondern auch zu denen höhern Graden hinankommen / zu welchen Adam zu gelangen / durch Lüsterung in dis untere Principium, verhindert wurde / indem er niedersanck / da er aufgestiegen seyn solte zu einer nähern und verträulichern Gemeinschafft und Umgange mit seinem Schöpffer. Diesem nach sihe du / mit deinen Jungfräulichen Nachkommen zu / worauf ihr abzuziehlen habt: welches anders und weniger nicht ist / dann worzu Christus / Euer Haupt und Vorläuffer / euch den Weg eröffnet und gebahnt hat. Darum machet Euch nicht selbsten Anstösse / oder Verzögerungen / suchet Euch auch nicht selbsten zu entschuldigen / als ob ihr noch gebunden wäret in der sündigen Gefangenschafft zu beharren. Ihr müsset Euch nunmehro nicht selbsten Stricke anlegen / noch das Joch der irdischen Gebuhrt auffeilen und niedertrucken lassen / nachdem Ihr / durch einen unwiederrufflichen Bund / unter Gottes eigner Hand und Siegel / frey gemacht seyd.

II. Eine wunderbare Offenbahrung durch der Weisheit Morgenstern / so in der Autorin Gemüthe aufgegangen / welcher von dannen hervorgegeben was folget:

1. Weil meine Sorgfalt noch alle Morgen war mich auf denen Fittichen des Winds des H. Geists zu halten / welcher bläset wenn und wo es Ihm gefället / war-

tete

tete ich auf iede Erregung desselben / und hielte zu dem Ende die Segel meines Gemüths in aller Bereitfertigkeit ausgebreitet / damit ja kein Lüfftgen / so von der Himmlischen Welt auswehet / vorbeystreichen oder verfehlt werden möchte. Denn ich finde / daß zu einigen Zeiten mächtige Erregungen und Getrieb aus den ewigen Welten sich ereignen: und daß / so sich denn der Seelen-Geist darmit vereiniget / er aus allen / was äusserlich / natürlich und creatürlich ist / entstiehen / und also dem Thronsitze Gottes und des Lamms so näheren könne / daß er sehen und wahre und gewisse Worte hören mag / eben als in denen Tagen / da Gott so frey und offtermahlen zu Mosen redete. So daß ich finde / daß solche Freyheit zu reden wieder erneuert oder wiedergebracht werden mag / wenn die Seelen aus Ihnen selbsten ausgehen können; welches wircklich auch also geschehen und wahr gemacht worden ist; indem durch den Verständigen Geist zu mir gesagt wurde: „Kehr / O Sulamitin / ins tieffe Cen„trum deines Jungfräulichen Hertzens ein / und empfin„de die Schwängerung der Gottheit / worvon ein Ge„burts-Zwilling / als Männlein und Fräulein (a) / „hervorgehen wird / welcher sich in der lautern und reinen „Eigenschafft des H. Geists zu vermehren ausgehen „und dem Himmlischen Heere zugefügt werden wird: „denn gleichwie in vergangner Zeit ein äusserlicher „Jungfräulicher Leib bereitet wurde den sichtbaren „Heyland aller Nationen zu empfangen und zu gebehren / weil der grösste Theil noch zu erlösen liget / bis die Fülle der Zeit kommen wird; also muß Christus / als beydes Männlein und Fräulein (a) in einem Jungfräulichem Gemüthe empfangen und gebohren werden. Und also wird das Geschlechte einer Jungfräulichen Linie zur Vermehrung auf der Erden fortgehen / auf daß die Erlösung durch dieses Mittel ergäntzet werden möge / weil sie noch in dieser sichtbaren Welt leben.

Es wurde mir dieses dazumahl zum Oefftern durch Offenbahrung zu erkennen gegeben / daß Christus der HERR / auf diese Weise einem iedem / durch eine geistliche

(a) Gen. 1 v 27.

liche Berührung (a) oder Vereinigung mit der Seelen / ein Heyland werden wolte / welches Versicherung der Seeligkeit giebet / wenn Christus aufwächst dieselbe mit Seinem geistlichen Leibe zu bekleiden / andrer Gestalt würde sie unvermöglich / krafftlos und nacket bleiben. Dis ist das Evangelische Geheimnus / welches gepredigt zu werden allenthalben ermangelt / damit man ein recht Fundament zur Neuen Schöpffung oder Creatur legen möchte / dero der HERR Christus das Haupt ist / welcher einen unbefleckten Jungfräulichen Leib haben / und der aus und von der Erden erkaufft werden muß; immassen durch das Weib (b) vorgebildet wurde / das mit der Sonnen bekleidt war / und den Mond unter Ihren füssen hatte: welches andeutet / daß alles was irdisch und vergänglich ist unter die Füsse getretten werden müsse. Und gleichwie dieses verherrlichte Weib das grosse Wunder war / das im Himmel gesehen wurde mit Ihrer Krohne von zwölff Sternen (welche die Göttlichen Constellationes oder Gestirne sind / die / durch eine darvon ausgehende unsichtbare Krafft / über alles regieren und herrschen das Elementarisch ist): also ist vom Alpha und Omega hieraus gezeiget und versichert worden / daß ein ander Wunder / in der Figur dieses Jungfräulichen Weibs / auf der Erden erscheinen werde / das durch und in einer sterblichen Gestalt mit einer Leuchtenden Schöne der Heiligkeit also bekleidet seyn soll / die Sie wohl qualificiren mag / die Stellverweserin jehner Jungfräulichen Mutter zu seyn / die in denen Himmeln gesehen wurde: Denn eine solche muß in den letztern Alter der Zeit im Leibe und der Behrmutter Even auferweckt werden / dero verlohrne Jungfräuliche Natur durch dis Fräulein / zur Fortpflanzung eines Geistlichen Geschlechts / muß wiedergebracht werden. Eva bracht hervor und gebahr die natürlichen Gebuhrten in Fleischlichen Gestalten;

(a) Contaction, dis Wort deutet sonsten an eine wesentliche Berühr- und Empfind- oder Inwirckung des Geists Gottes im obersten Theile der Seelen. Die Seelige Autorin aber antwortete auf des Uberseetzers Anfragen / daß Sie eine gemeinschafftliche Vermischung der reinen Heiligen und Geistlichen Tincturen Gottes und der Seelen dardurch verstünde. (b) Offenb. 12.

stalten; also wird diese auf eine unsichtbare und geistliche Weise zu empfangen und zu gebehren ausgehen/ ob wohl in und durch leibliche Gestalten/ welche den reinen Jungfräulichen Leib ausmachen sollen.

3. Alhier aber möchte man fragen/ warum dieses nicht so wohl einer Manns-Person/ als einer Weibs-Person solte mögen zugeeignet werden? Worauf also geantwortet ist: weil Eva in der Ersten Ubertrettung befunden ward/ und die Mutter aller sündigen und verderbten Gebuhrten worden; also erwehlte folglich die Weisheit Gottes auch die Fräuliche Arth/ als die eigentlichste/ Geister fortzuplantzen/ durch die Uberschattende Krafft des H. Geists. Denn der H. Geist ist der Vatter dieser geistlichen Kinder und Geschlechts/ die den Jerusalems-Stand auf der Erden wieder ersetzen sollen.

4. Und muß ich dieses alhier noch ferner beyfügen/ wie es mir auf mein Fragen geoffenbahret ist: warum doch dieses sonderbarlicher einem einigem Fräulein zugeeignet werden solte/ worauf mir geantwortet wurde/ daß es also seyn müste/ damit es mit dem Gegenbilde übereinkommen möchte: denn ob schon der Theil dieser Welt/ oder die äusserliche Gestalt/ in einer solchen Person möchte abgehen/ so würde doch der ewige Jungfräuliche Leib allwegen auf einer andern/ als darzu von Gott bestimmten Nachfolgerin ruhen/ eben wie der Geist Eliæ in und auf Elisa ruhete; so daß der wahre Jungfräuliche Geist zu lauffen nicht nachlassen wird/ damit er sich in Seiner eignen Linie selbsten in grosser anzahl vermehren möge.

5. Nunmehro aber muß ichs alhier nicht bewenden lassen/ oder allein vom Jungfräulichen Fräulein reden/ sondern fortgehen und weiter erklären/ wie daß auch ein Jungfräulich Männlein sey/ welches das Knäblein vorstellen soll; das grosse Macht und Ansehen auf der Erden haben/ und/ durch ein Heilig und Vollkommnen Leben/ Christum den HERRn/ repræsentiren/ ja welches ein lebendig Vorbild seyn soll mit Rechte Königliche Macht/ zusamt dem Priesterlichen und Prophetischen Amte/ an und auf sich zu nehmen: welches alles in grosser Krafft und Majestät geschehen wird/ so daß sich immer

eine mächtige Auskündigung eben desselben Geists generiren und von einem zum andern fortgehen mag / bis die Zahl zur Ersten Auferstehung erfüllt seyn wird / durch welche das Reich und die Regierung Christi / des HERRn / auf der Erden wird ausgebreitet werden. Der Anfang dessen aber wird auf die Arth und Weise geschehen wie sie beschrieben worden ist. Darum höchlich geseegnet / wird das erste Männlein seyn / das auf die Arth und Weise eines Geists von dieser Jungfräulichen Mutter wird gebohren werden: denn gleichwie die Wurtzel rein und heilig; also ist auch der Zweig / welcher von derselben ausprosset: der so fruchtbar seyn wird / daß er reichlich; ja überflüssige Oliven fallen lassen wird. In Immanuels-Lande wird die Saam-Ausstreuung geschehen.

6. Ehe ich aber in dieser Materie weiter fortgehe / stösst mir eine Frage auf / welche diese ist: Wird denn als nothwendig erfordert / daß diese Stellverweserin eine äussere Jungfrau seyn solle / die den Ehstand nie erkandt gehabt? Worauf zur Antwort dienet / daß diß-falls wenig darauf gesehen werde / ob sie verheyrathet oder unverheyrathet gewesen. Denn das Jungfräuliche Gemüthe ist das geheiligte und auserkohrne Gefäß / beydes im Männlein und Fräulein betrachtet; denn er ist der inwendige und geistliche Leib / welcher die wahre Jungfrau ist / woraus die Geistliche Frucht kömmt / durch welche unsichtbare Gebuhrten / von lauter Geist und Leben / werden erbohren hervorgebracht werden: Es wird aber ein Erstgebohrner dieser Arth seyn / der für andern Fürstlich und mächtiger in Krafft seyn wird; welcher den Sohn oder Menschen Gottes repræsentiren muß / in einer Menschlichen Gestalt geoffenbahrt / als ein hochrein vergöttet [das ist / Göttlicher Natur theilhafftig] Männlein: welcher auch ein Weiblich-Jungfräulich Gemüth und Geist haben muß / mit demselben sich / zur Erzeugung eines geistlichen Geschlechts / zu incorporiren und zu vereinigen. Und also werden sie fortgehen sich nach und nach zu vermehren: Alsdenn wird dieses wunderbare Jungfräuliche Weib / wer Sie sey / sichtbar gemacht / durch ihre Kinder / die von Ihr / als helleuch-

tende

tende Sterne in wolckichten Leibern/ aufgehen/ auch leuchten und ausgehen werden von einem Neuen Auferstehungs-Stande zu prophezeyhen und zu zeugen/ worinnen die Herrschafft und das Reich der Weisheit Kindern zu Erst wird gegeben werden.

7. Denn sie sollen auferzogen und unterwiesen werden in aller übernatürlichen Philosophie dasjenige/ was von Natur verächtlich ist/ in dasjenige zu verwandeln/ welches rein und Göttlich ist/ nehmlich grobe/ Animalien/ Mineralien und Vegetabilien/ durch die Krafft der Rubinen Tinctur/ welche anders oder weniger nicht/ dann das Königliche Bluth des Sohns Gottes ist; das durch die Weisheit und Ihre Kinder täglich eingesogen und getruncken/ und sie folglich Wesentlich zu reinen Nazareern machen wird; welche die Neue Jerusalems-Braut ausmachen müssen/ in welche der Tabernackel Gottes herniedet kommen wird. Dis ist eine wahre und gewisse Weissagung/ dero Erfüllung in diesem gegenwertigen Alter der Zeit geschehen wird. Darum die Sieben Geister/ die vor dem hohen ewigen Jungfräulichen Throne brennen/ wircklich herabsteigen Vorbereitung zu diesem grossen Tage zu machen/ der von Ihrem flammenden Odem als ein Feuerofen brennen wird; wordurch die Lufft und Athem des Geists selbst ausgehen wird andere darmit/ als mit einer erzeugenden Krafft/ zu inflammiren/ die von einem Gefäße ins andre übergehen wird. Und gleichwie solches zur Apostel Zeit war; alse wirds im Tage der Weisheit vielmehr wiedet erneuert werden. Demnach sage ich Euch/ die Ihr von diesen Jungfräulichen Kindern zu seyn begehret/ untergebt euch der Weisheit Gesetzen und Zucht: so werdet ihr ihre verborgensten Einkunfften zum Besitze bekommen/ welche Niemand genug schätzen kan/ als diejenigen/ die sie inhaben und besitzen.

III. Als ich in meinem Gemüthe in tiesser Betrachtung Gottes war/ verwunderte ich mich bey mir selbst/ wie Ihm doch immer ein Mensch könte Ungehorsam seyn/ wo Liecht und Verstand ins Gemüth einleuchtete/ an Denjenigen zu glauben/ welcher durch seine mannichfaltige Weisheit alles was lebet geschaffen und ihm Wesen gegeben hat. Es wurde mir aber der Mangel/ woher solches käme/ gezeigt

daher zu rühren/ daß sie Gott nicht erkennten/ wie er in der Seelen Essenz zu erkennen wäre/ welcher alles Liecht und Klarheit in die Brunnen-Klarheit alles Liechts einstrahle: das sich zu der Zeit selbsten wunderbarlich in mir aufthat und eröffnete. In welchem Liechte ich gar lebendig ein Panier abgemahlt sahe; woran erstlich die Gestalt eines Löwen/ in einer wunderbaren Majestätischen Gestalt/ als vom tiefsten Golde/ war: Und ein Stern stund an seiner Stirn befestigt/ der sehr helle Strahlen von sich warff/ als obs die Sonnen-Strahlen wären. Und unmittelbar sahe ich/ daß von diesen Strahlen ein Lamm generirt wurde/ welches mit der Silberklarheit der Strahlen bekleidet war. Darauf umhälste der Löwe das Lamm/ hielte es fest und erfreute sich über demselben. Und hierauf erschien plötzlich eine Taube/ die satzte und hielte sich fest an der Brust des Lamms/ und hatte ein groß gülden Korn in ihrem Schnabel/ welches gesagt wurde der Saame der Liebe zu seyn. Weiter höhrte ich einen Ruff aus dem Himmel/ der Sprach: Wer wird dieses Panier tragen/ denn es so schwer/ daß es Niemand tragen kan/ als diejenigen/ welche mächtig und starck in der Liebe sind. Hierauf wurden Sieben mit Nahmen bekannte Personen beruffen/ die unter der H. Salbung stunden/ und darzu geheiligt waren/ als die verordnete Priester die Lade zu tragen. Denn der Sinnspruch/ auf diesem Paniere geschrieben/ war dieser: Der Löwe und das Lamm/ zusamt dem hellen Sterne der Weisheit und der Taube/ stehen alle in vereinigter Liebe Willen und Harmonie: darum seyd Ihr Gesalbte erwehlt auszugehen das Reich der Liebe auszuruffen/ das grösser/ denn alle Reiche/ die im Zorne ligen/ werden und seyn soll. Und dis Panier wird nicht ruhen/ bis es/ wie Mosis Stab/ alle andre Paniere verschlungen habe/ die sich/ in irdischer Vermessenheit/ wider des Lamms Reich der Liebe und des Friedens setzen/ und empören/ welches nunmehro aufgerichtet werden und die Oberhand bekommen soll. Ferner wurde diese Zahl/ als so manche Heerolden/ ja als so manche Taubengeister/ befehligt mit dieser frölichen Bothschafft auszugehen/ welchen dis gülone Korn gegeben werden solte es in die

Erde

Erde einzusäen. Und nachdem dasselbe gesäet wuchse eine unzehliche Anzahl auf / die sich mit einander vereinigten und unter dieses Liebs-Panier verbargen: dessen Glorie und Ruhm so groß war / daß es Geister von allen Enden der Erden einsammelte.

IV. Als ich den beklåglichen Zustand Vieler betrachtete / die sich im Bande und Gemeinschafft des Geists vereiniget / auch ein dem Dienste Gottes gewidmet und abgesondert Leben erkannt / oder gerecht gepriesen hatten / und gesinnt waren in der Einigkeit und Liebe-Harmonie alle andre Bekantnüssen zu übertreffen / welche ein Auge oder Absehen auf die Erscheinung des Reichs Christi hätten: denn es waren wircklich einig wenige Nahmen / die aus der Philadelphischen Wurtzel entsprungen / sich in viele und manche Zweige ausbreiteten / und sehr Hoffnungs-voll und schön erzeigten; manche Zweige aber darvon verwelckten und abfielen / und nicht aushalten konten bis sie zur Reiffung der Frucht kommen wären: war ich sehr darüber bekümmert. Aber es wurde zu mir gesagt / daß eine Zeit kommen würde / da diese Zweige ihre Verwelckung und Unfruchtbarkeit schmertzlich empfinden solten / und alsdenn würde ein Ruff ausgehen sie zu dem in Liebe gewurtzeltem Baume wieder zurück zu ruffen / da sie alsdenn drinnen bleiben / und nicht mehr zur Seite ausflattern würden.

Als ich diese Dinge nun immer wieder bey mir in meinem Gemüthe überlegte / und die Unbeständigkeit und Wanckelmuth im Glauben mancher Geister beklagte / weil und so lange sich die Glorie dieses Diensts anders nicht offenbahrte / als unter einer Wolcke / und Ihren Glantz dermahln noch verbärge &c. gerieth ich mit meinem HERRn JEsu darüber in einigen Rechtsstreit und beklagte mich gegen Ihn.

Darauf wurde plötzlich in meinem Gemüthe eine Liecht-Welt eröffnet / und es kam ein Wort der Erquickung in mich und sprach: Sey nicht kleinmüthig / es ist etwas nahe vorhanden auszubrechen / worvon die Gestalt deinem inwendigen Auge soll vorgestellt und gezeigt werden: und in demselben Momente geschahe es wircklich / daß ich ein Panier von lauter Masliven Golde sahe / mit dieser Uberschrifft: Der Gott der Liebe bewegt sich alhier.

Dieses wurde durch einen mächtigen herabfliegenden Engel dargehalten/ und derjenigen Person in die Hand gegeben/ die das Gesichte darvon hatte: es war aber so schwer/ daß die Hand nicht Stärcke genug hatte es empor zu halten/ welches einige Furcht erweckte/ daß es fallen möchte; aber in demselben Momente streckte der mächtige Fürst des Friedens und der Liebe Seine Hand aus/ ergriff dieselbe Hand/ und hielte es empor: Hierauf erhub sich die Erde/ worauf die Panierträgerin stund/ so hoch/ daß sie zu einem Berge wurde; auf welchen viel hinaufzusteigen trachteten/ die zuvor/ als zum theil Liecht/ und zum theile Finsternus/ in vermischten und unvollkommnen Graden der Liebe/ stutzten oder anstunden und zurück hielten. Diejenigen aber/ welche vollen Schritt hielten/ und nicht mehr zurück sehen wolten/ sondern auf diesem Berge der Liebe fest stehen blieben/ hatten ihnen gleichfalls Siegs- und Triumpffs-Paniere in ihre Hände gegeben/ welche sie in einer Hand trugen/ und mit der andern sich an das grosse Panier fest hielten. Woraus der Schluß gemacht wurde/ daß der mit Wolcken bedeckte tunckle Tag vor denen Geistern/ die mit dem Helleuchtenden Morgensterne vereinigt sind/ vorüber gehen solte/ und sie also den Tag der Aufhebung des ewigen Liebe-Paniers mit einander in Freuden celebriren.

Einige Tage hernach hatte ich mir ein ander Gesichte eröffnet/ worinnen mir auf meine Klage über die gegenwärtigen Trennungen unter denen/ die sich selbsten von der Heerde Christi zu seyn rechnen/ ein Engel erschien/ welcher ein breit Siegel in Seiner Hand/ und den Nahmen Gottes darein gegraben hatte/ und sagte: Daß eine solche bekande Anzahl/ als Zeugen der Wahrheit/ erweckt werden solten/ die diesen Nahmen ihnen aufgetruckt haben würden/ wordurch die wahren Göttlichen Magi des Glaubens von den Falschen unterschieden und erkand werden solten. Denn der Engel sagte der HERR sähe wohl/ daß Nichts sey/ das die Menschen der völligen Wahrheit überzeugen wolte/ bis diese unterscheidende Kennzeichen heraus gegeben wären. Darum ô daß wir doch in aller Heiligkeit und Reinigkeit des Hertzens in einer bereitfertigen Positur wartende möchten erfunden werden/ damit wir dieses unterscheidendes Siegel erlangen möch-

möchten / welches seinen Eintruck zuvörderst ins Centrum des Hertzens machen / und von dannen zu einem sichtbarem Zeugnusse an die Stirn aufsteigen wird. Welches ein unwiderstehlich und unläugbar Zeugnus der Wahrheit seyn soll; und das wird wunderbar in unsern Augen seyn.

V. Hinwiederum / als ich der unermäßlichen Breite der Liebe Gottes über die Wercke Seiner gantzen gefallnen Schöpffung nachdachte / wurde ein sanfft anmuthig eingeistend Wort in mich eingeschossen / welches sprach: Du hast wohl gethan / und das Zeugnus ist nach meinem eignen Hertzen / das du für mich von meiner unermäßlichen und unumschränckten Liebe gegeben hast. Denn keine Grentzen werden mich immer und ewig nicht einschräncken; sondern Ich werde als ein Meer brennender Liebe zu seyn erscheinen zu verschlingen und einzutrincken / bis keine Erde noch etwas von ihren bösen Eigenschafften mehr gefunden werde; ja auch die Hölle selbst / samt allen ihren Höllischen Geistern / sollen in den Teuffliches Essentzien und Eigenschafften zur Vernichtigung kommen. Alsdenn wird sich aus diesem Meere der Liebe eine Neue Schöpffung bewegen diese wieder zu ihrer anfänglich-gehabten Englischen Schönheit zu bringen. Und dieses sind die wahrhafftigen und getreuen Worte / welche im Beschluß-Aufzuge aller derer Wunder erfüllt werden sollen / die auf die Wiederbringung durch Denjenigen ihre Absicht haben / welcher das Alpha und Omega ist. Hierauf wurde in mir die Betrachtung des Central-Hertzens wieder erweckt / welches die Ursprüngliche Materie seyn solte / als die also zusammen gezogen werden müste / daß sie einen Geistlichen Leib ausmachte / der innerhalb des Behalters des Aeussern verborgen ligen solle. Ferner sahe ich als aus meiner eignen Englischen Gestalt ein Hertz / das Flügel hatte / ausgehen / welches in einen / und denn in einen andern ein- und also fortgieng sich von dieser Dreyzahl zu multipliciren. Darauf hatte ich das Gesichte von einem brennenden Meere / welches als aus dem Himmel herab kam. Und das Wort sprach: Dieses ist das Meer einer unermäßlichen Gottheit / welches von flammender Liebe über-

fliessen wird: worzu alle geschaffne Wesen ihre Zuflucht zu nehmen Freyheit haben. Darauf höhrte ich ein mächtig Brausen/ als eines saussenden Winds/ der sich wie eine Lufft mit diesem Feuer vermischte und es aufbließ/ so daß sichs durch die gantze Schöpffung ausbreitete und dieselbe so bedeckte/ daß anders Nichts gesehen werden konte. Da mir denn eben zur selbigen Zeit gezeigt wurde/ daß alda keine Gedächtnus oder Unterschied der Persönligkeiten mehr/ sondern Gott alhier lauter Liebe und Liebe lauter Gott wäre. Ferner schienen einige feurige Flüße oder Ströhme aus diesem Meere zu kommen/ die eine solche magnetische oder nach sich ziehende Krafft der Liebe hatten/ daß sie unsere bildliche Hertzen in sich einzogen/ so daß wir in diesen feurigen Ströhmen wandelten und lebten/ und in Helle flammende Gestalten verwandelt wurden: welche Ströhme uns ins Meer einführten. Und ward anbey gesagt/ daß der verherrlichte HERR alhier ein breit Meer anmuthiger Freude und Liebe wäre. Hierauf sprach der Geist der Weisheit in mir und sagte: Wer wolte nicht ins Hertz der Liebe eingebohren werden/ damit er seine Wohnung in diesem grossem Meere/ welches der Gott der Liebe ist/ haben möchte? Diesem nach nun so verzeug du und diejenigen nicht/ die ihr wircklich in eben dasselbe Hertz der Liebe einerzeugt seyd/ schonet nicht laut zu ruffen und Gottes Liebe auszuposaunen: Denn diese wird die harten und gefrohrnen Hertzen zerschmeltzen/ daß sie sich vor diesem ausgestrecktem Scepter beugen mögen/ welches Nichts anders zu thun vermag.

Als ich ferner auf dis Gesichte wartete/ eröffnete es der Geist der Weisheit und des Raths noch weiter/ nehmlich/ daß dieses Meer der Liebe kein Deckel der Sünde seyn solte; auch solten die bösen Eigenschafften nicht darunter verborgen noch genehret werden: sondern die Macht und Krafft desselben sey diese/ daß es als ein verzehrend Feur alles ausbrennen werde. Darum was vom abgefallnen oder ausgeartetem Theile soll diesen Tag erleyden mögen/ der wie ein Feurofen brennen wird? Es ist wie ein feuriger Sauerteig/ der die Felsenharte Natur im Menschen der Sünde beydes in dieser und

in andern Welten auflösen und brechen wird. Denn dieses Meer der Liebe erstrecket sich über alle Welten / und wircket und reducirt oder bringet alles wieder in das reine Wesen und Natur Gottes. Dis ist die wahre Natur und Eigenschafft der Liebe. Weiter wurde zu mir gesagt: wer soll der Offenbahrer oder Verkündiger dieser unversiegelten / unermäßlichen und unumschränckten Liebe seyn / als eben solche / die mit derselben angefeuret und angegeistet sind? Darauf sahe ich einige bekandte Personen aus dem Meere der Liebe aufstehen; auf welcher Hertzen geschrieben war: Gott lebet hier als eine Glühende Feuer-Kohle / die von keinen Wasserfluthen ausgelöscht werden kan. Diese sind diejenigen / welche ich senden will die fröliche Bothschafft derjenigen Liebe zu verkündigen / welche weder Anfang noch Ende haben kan.

VI. Der tieff-forschende Geist forschte noch weiter ins Geheimnus der Gebuhrt der Liebe / daß es gantz und gar zur Vollkommenheit möchte gebracht werden: worauf mir die Arth und Weise deroselben dergestalt gezeiget wurde / daß Sieben unterschiedne Quellbrunnen alle in einen zusammen fliessen müsten; welche insonderheit genannt wurden: (1) der Quellbrunn der Liebe / (2) des Liechts / (3) des Glaubens / (4) der Weisheit / (5) der vollkommnen Reinigkeit / (6) der sanfften Demuth / (7) der Allmächtigen Krafft. Damit nun diese vollkommne Neu-Creatürliche Gebuhrt zur Offenbahrung gebracht werden möge / müssen alle diese Quellbrunnen sich in der Seelen Essenz eröffnen / und in einander einbrechen / einfliessen und inqvaliren / und also die Seele darinnen ersäufft und verschlungen werden. Darauf wurde zu mir gesagt: Auf diese weise wirst du finden / daß Gott in dir ein Orth breiter Wasser werden wird (a) / die dergestalt mit einander vermischt gantz heylsam seyn und alles heylen sollen; so daß es weniger nicht / dann eine fliessende Gottheit seyn wird. Darauf wurde dieser Schrifft-Orth noch hinzugethan: aus Euern Leibern soll ein Quell lebendiger Wasser fliessen. Hierauf wurde mir ferner eröffnet / daß dieses der vollkommne Ursprung und

(a) Esa. 33 v 21.

wahre Grund der Neuen Schöpffung wäre / der sich auf diese Weise ausbreiten müste: woraus alles fruchtbare Blühen eine Bedeckung seyn würde / daß Nichts / so des irdischen Theils ist / mehr werde hervorzuwachsen vermögen. Nachdem nun dieses Model formirt / so bringet es lautern ruhigen Frieden und frolockende Freude / so daß Nichts vom irdischen Leben Macht zu verunruhigen oder zu schaden hat. Und bis diese Quellbrunnen dergestalt zu fliessen und in einander einzudringen und zu qualificiren gelangen / ein ieder in seiner Arth und Eigenschafft / kan keine Hoffnung oder Erwartung seyn in der Krafft und Macht eines Neuauferstandnen Leibes auszugehen: wordurch Gott / durch Auswirck- oder Erzeigung Seiner eignen Wercke und Thaten durch die Seele / geoffenbahret und verherrlicht werden möge. Darauf wurde mir / durch empfindliches Fühlen dessen / wahre Versicherung gegeben was hier kurtz und eigentlich beschrieben worden / und daß ich dieses denen beschreiben und recommendiren solte / die mit mir im Geiste vereinigt wären / damit sie dieser in ihnen fliessenden tiefften und inwendigsten Quellbrunnen möchten theilhafft werden / die beydes zu nehren und zu erquicken dienten.

VII. Als ich die gegenwärtigen Verwirrungen und Trennungen und böse Argwohne bey mir betrachtete / erwog und beklagte; die unter den Kindern des Reichs des Lamms gefunden wurden; und untersuchte was die Ursach deren wäre / und wie ihnen möchte abgeholffen werden; antwortete mir das Wort der Ewigen Weisheit und unterrichtete mich ausdrücklich auf diese Weise: daß alles dieses aus dem verdorbnen und vertheilten Hertzen urständete / welches zum Theile Liecht / und zum Theile Finsternus wäre / daraus denn der Ausgang beydes des Guten und des Bösen herrührte und sich äusserte: und so lange als es also wäre / könte zur Heylung dieses Bruchs der Liebe und Einigkeit weder Hoffnung noch Erwartung seyn. Weshalben mir nachdrücklich geoffenbahrt und kund gethan wurde / daß dis doppelte Hertz nothwendig müste heraus gerissen werden / damit an dessen statt ein solch Hertz möchte gestellet werden / das nach dem Hertzen Gottes selbst wäre; und das solches denen gegeben wer-

werden solte / die von des wahren Hirten Heerde sind / und willig gemacht wären das eitle Umschweiffende und schnöde Schalcks-Hertz zu einem gantzen Brandopffer aufzuopfferen / welches die Wurtzel und Ursprung aller Bitterkeit und Streits sey. Und gleichwie mir für meine eigne Person / solches zu thun anbefohlen wurde; also bin ich auch befehligt andre zu warnen und ihnen zu bezeugen / daß es ein Werck sey das Tag vor Tag geschehen müsse / bis es im Göttlichen Feuer der Liebe gäntzlich verathene und den Geist aufgebe.

Hierauf sahe ich durch das Auge meines Geists viel mit einander vergliederte Hertzen herabsteigen / von welchen mir gesagt wurde es wären zerspaltne Hertzen / von Feuer und Lufft zusammen gesetzt / welche in eine gewisse Anzahl Personen eingehen solten / die willig gemacht wären die vorerwähnten vermischten Hertzen abzulegen: und das Amt und Dienst dieser Neuerschaffnen Hertzen solte seyn viel andre mehr mit sich in die Einigkeit und Harmonie einzuziehen / und die Ausgänge des Lebens und der Krafft würde ausgehen im Leibe des H. Geists zu wircken; welcher / wie mir bekräfftigt wurde / die Neue Kleidung dieses reinen Hertzens seyn solte / so daß dasjenige / was / in Ansehung der Erfüllung des Königlichen Gesetzes der Liebe / hart und allerdings unmüglich zu geschehen oder zu thun wäre / gantz leicht gemacht werden solte den Willen und Sinn Gottes hier auf Erden mit Lust zu vollbringen und zu beantworten / wie die würdigen Streiter des Lamms in ihrem verklärten Stande im Himmlischen Oerthern thäten. Und bis auf die Zeit / da solche Hertzen mit einander / als die Glieder an einer Ketten / verbunden und vereinigt sind / kan man noch nicht sagen / daß das Reich Christi in seiner Krafft / Herrschafft und Glorie kommen sey. Dannenhero ist dieses eine Bothschafft an diejenigen / welche Beförderer und Fortpflantzer dieser höchsten Regierung und Herrschafft des Reichs Christi seyn wollen: Denn alles dieses / wurde mir gesagt / müste von dem zerspaltnen Hertzen gäntzlich ausgewirckt und hervorgebracht werden / welches inwendig formirt und fest gesetzt sey. Diese Warnung ist vom Geiste des Alpha und Omega. Gesegnet und seelig sind diejenigen / die sie annehmen!

VIII. Weil ich mir Anlaß und Gelegenheit auf einige Scrupel zu antworten an die Hand gegeben habe / welche von unterschiednen Personen gemacht worden / die einer Gottfürchtigen Bekandnus sind / und mir die Wahrnehmung äusserlicher Dinge aufbürden wolten / als da sind Kleider / Redarthen / Speisen und Tränckе und manche dergleichen schwache Elementarische Dinge / die nur für den äussern irdischen Leib gehören. Muß ich in Antwort darauf Rechenschafft von dem absonderlichen Beruffe geben / welchen ich insonderheit gehabt von allen diesen fleischlichen Satzungen auszugehen: Denn nachdem ich unterschiedliche Jahre im Stande eines strengen Lebens / nach dem Wege Johannis des Täuffers / in Gesetzlichen Wercken (a) / was Essen / Trincken / Kleider und andre äusserliche Wahrnehmungen betraff / gelebt hatte; und doch in aller derselben Zeit unter einem Geiste der Dienstbarkeit geblieben war / gieng der Tauben-Geist / auf eine gewisse Zeit und Stunde / in mich ein und überschattete und überzeugte mich / wie wenig alle dieselben äusserlichen Wercke nutzten / die anders Nichts / dann leibliche Ubungen (b) wären / und rieth mir dieser H. Geist also auf eine besondre Weise wircklich an alle diese unnütze Decken auf eine Seite zu legen / und meine Seele von allem demjenigen zu entbinden und auszuwickeln / was mich untüchtig machen würde den HERRn Christum im inwendigen Tempel-Leibe anzuziehen / in welchem ich allein eine Anbetherin zu seyn trachten müste. Als ich solches nun wahrnam und gehorchte / wurde ich in eine sanffte und anmuthige Freyheit gebracht / darinnen ich für anders Nichts sorgte / und mir keine andre Last aufgelegt hatte / dann mein Hertz und Gemüthe aufs höchste zu läutern / zu calciniren und zu reinigen. Worauf ich die Verheissung hatte / daß Gott es zum Heiligen Hofe machen / und mit Seiner Gegenwart erfüllen wolte. Und also fand ich wircklich auch / daß ich offtmahlige Gemeinschafft mit der Heiligen Trinität / und der Göttlichen Weisheit hatte / welche mir ein solch tieff Centrum eröffneten / woraus wircklich Prophezeyhung und Offen-

(a) Matth. 21 v 32 Johannes kam im Wege der Gerechtigkeit. Christus aber im Wege der Gnade. (b) 1 Tim. 4 v 8.

Offenbahrung in aller Freyheit aufgiengen; so daß ich in meinem Gemüthe völlig vergnügt und beruhigt ward/ und zu meiner Ruh und Freyheit keiner äussern Dinge nöthig habe: und also vom Jahre 1675 her/ und bis diese Stunde/im Geiste der Reinigkeit und Freyheit bestettigt bin/ und daher nicht wieder unter das gesetzliche Joch/und unter das Gesetz der Fleischlichen Satzungen/kommen kan; so daß vor mir Nichts/das der äussern Gestalt des Elementarischen Leibs angehöret/ etwas gilt/ ich kans ausziehen und anziehen; ich kans gebrauchen oder nicht gebrauchen; ich kans annehmen oder fahren lassen; denn denen Reinen im Gemüthe sind alle Dinge durch denjenigen Geist der Weisheit geheiligt und Rein gemacht/welcher beydes das Gemüthe und den Leib regieret. Darum mir nunmehro gegeben ist/solche zu warnen die nach den Gewohnheiten/Kleidern oder äusserlichen Gestalten urtheilen wollen/ wenn sie nicht erkennen und urtheilen können was im Schatzkasten des Heiligen Gemüths verborgen lige/ welches Gott also fest hält/ daß es Nichts zulässt in sich zu ruhen das eitel oder böß ist/ sondern alles das mit einem würdigen und heiligen Wandel und Leben übereinkömmt: Denn Sein Reich bestehet nicht im Schall der Worte/ oder in angenommnen gezwungnen Weisen und äusserm Scheine der Gerechtigkeit/ sondern in einer Mit-und Einwesentlichkeit des Lebens in Christo/ das sich in Güthigkeit/ Sanfftmuth/ Liebe und Friedfertigkeit selbst zeiget und zu erkennen giebt. Dieses ist das bunde/ oder von unterschiedenen und mancherley Farben bestehende/Kleid/ in welchem Christus solche/ die darmit bekleidet erfunden werden/ für Seine Geliebte Braut annehmen und erkennen will/ als der nicht auf Gedenckzettel an Kleidern/äusserliche Unterschiede oder Pharisäische Decken siehet. Dieses isis was ich allen/ insonderheit aber denen zu recommandiren habe/ die unter dem Dienste und Leitung des Geists sind/welcher nicht der Geist der Knechtschafft/ sondern der reinen Liebe und Heiligen Freyheit ist: und wer nach dieser Regel einhergehen wird in und mit denenselben wird der Friede und Freude des H. Geistes bleiben.

IX. Ich

IX. Ich hatte ferner diese Eröffnung mit einer anmuthigen sanfften Stimme / die von dem Bräutigam in mir ausrieff: Der Tag beginnet wircklich anzubrechen / und die Jungfräuliche Sternen heben an hervorzuleuchten / welche die Braut und Gespons des Lamms ausmachen sollen: die der Himmel so lang in sich halten muß / bis sie mit reichen Gaben und Brautschätzen ausgerüstet sind / die ihr Schmuck und Zierath seyn mögen. Denn der HERR verlanget eben so sehr hernieder zu kommen und in Seiner verklärten Person zu erscheinen / dafern Er alles in diesem unterm Schaafstalle bereit finden möchte / als söhnlich diejenigen verlangen / welche Seine Erscheinung lieben und auf dieselbe warten. Weshalben denen Tempel-Steinen ein Befehl gegeben wurde Ihre schönen Kleider anzuziehen: und als hellbrennende Lampen im Jungfräulichen Geiste der Reinigkeit auszugehen / weil sie nicht wissen wie schnell und plötzlich Seine Zukunfft seyn möge; denn die Zeichen kommen nunmehro wircklich an / die uns zuvor sagen und verkündigen / daß dieser Tag nahe sey: denn der Mensch der Sünden offenbahret sich nunmehro / welcher sich und seinen Anhang über alles erhebt und erhöhet / das Gott genannt wird / und sich in einem fein gesponnenen scheinbaren Schmucke der Heiligkeit zu Gott machet / damit er die elenden Seelen betriegen / und sie von dem alleinigen wahren und Gerechten abziehen möge. Darauf erinnerte ich frags- oder bittsweise / wie wir denn die Wahrheit zu erkennen und von der Falscheit zu unterscheiden gelangen solten? Und es wurde mir geantwortet / daß die Niedrigen und Demüthigen und Sanfftmüthigen im Geiste / die in Heiligem Argwohn und Verdachte stünden / damit sie nicht etwa in einigen Irrthum verleitet werden möchten / die Salbung Christi in einer solchen grossen Maas und Grade empfangen solten / daß kein betrieglicher Geist seine magische Finsternus mit dem wahrem Liechte des Lebens vermischen können solte. Und wurde mir ferner Versicherung gethan / daß Christus Selbst in ihnen ein solch aufgehend Zeugnus werden / und die Zeugnüsse und Rathschlüße eröffnen würde / die bisher im Geheimen oder Schooß-Rathe des Vatters versiegelt gewesen wären /

ren / daß sie alle ertichtete Fabeln vereiteln solten / die an diesem heutigen Tage ausgesonnen würden die wahren und wichtigen Offenbahrungen zu vernichtigen / welche sich auf die Zukunfft des wahren Christi in Seinem Reiche und Glorie beziehen. Dannenhero wir für allen AntiChristischen Erscheinungen ernstlich gewarnet würden / daß wir nicht auswarts sehen / sondern einwarts kehren solten / da wir das Buch des Lebens / schön und leßlich / durch Gottes eignen Finger / in die Tafeln des Hertzens Christi / eingeschrieben finden würden / welches als in unsern eignen Hertzen seyn solte / dafern sie rein und unbefleckt befunden würden: womit Ihr / als mit einem schrifftlich beglaubten Zeugnüsse frey passiren / und auf alle Königliche Vorrechte Euers Christi und Seines Reichs Anspruch machen möget. Welcher nunmehro / durch grosse Dinge / die wircklich in Bewegung sind / durch mächtige Kräffte und Wirckungen / Zubereitung machet eine solche Anzahl zu beruffen und von der Erden zu erkauffen / die zu hundert und vier und viertzig Tausenden anwachsen sollen / als die Erstgebohrnen / welche von den Todten auferstehen sollen / und die als Könige und Priester und Propheten verordnet sind mit Christo auf der Erden zu regieren. Denn mir wurde ferner / durch eben denselben Geist / geoffenbahret / daß gleichwie der HERR in Seiner eignen Person / in einem demüthig leydenden und schmählich-verachteten Stande / geoffenbahrt und hervorgebracht worden / und mit Ihm alle diejenigen / welche mit Ihm in eben denselben Tod getaufft würden Sein Kreutz und Sein Leyden zu tragen: also wolte Er auch wieder erscheinen nicht allein in Seinen Heiligen / sondern auch in Seiner Persönlichen Majestät / in der Glorie Seines Vatters / so daß alle diejenigen / welche Ihn in Seinem schmählichen und verächtlichen Stande / da Seine Glorie alsdenn verdeckt und verholen wäre / erkännten / in allen Regionen der Welten / in welchen sie ietzund immer verwahrt gehalten werden möchten / mit Ihm / als die Jerusalems Braut / kommen / und die völlige Vollendung mit denen Jungfräulichen Geistern ausmachen solten / welche zu derselben Zeit alhier auf der Erden bequemlich qvalificirt würden gefunden werden /

in

in höchst-triumphirender Freude/ daß der HERR/ der Allmächtige Gott/ mit Seinem Christo/ zu regieren kommen sey die verächtliche alte Erde zu erneueren und sie zu machen/ daß sie ein neu-erschaffner Himmel werde. Dieses ist der eine alleinige merckwürdige Tag/ welchen wir/ ein ieder in seinem Loose/ zu erwarten/ und uns in Hoffnung zu freuen haben/ daß die Hochzeit des Lamms nicht mehr vereitelt/ sondern zu seiner Zeit gewißlich vollzogen werden solle. Freuet Euch Ihr Himmel/ und lasst Eure Trompeten erschallen alle Ihr Engel eines hohen Grads: denn der HERR hat bezeugt/ daß Er nicht ruhen wolle bis Er alle Seine vormahlige und gegenwärtige Prophezeyungen erfüllt habe; worinnen die Ruhe der Erlösten mit Jehova ewig seyn soll: ja eben also komm Du grosses Alpha und Omega.

Hierauf entstund eine Frage/ was es denn mit denen für Beschaffenheit haben/ oder wie es mit ihnen ergehen solte/ die alsdenn nicht wiedergebohren wären/ wenn Christus mit Seiner Braut erscheinen würde? Welche dergestalt aufgelöst und beantwortet ward/ daß sie vor dem Glantze der Erscheinung des HERRn/ als erstaunet und bestürtzt/ hin und wieder lauffen/ einen sichern Orth und Zuflucht suchen/ sich in grossen Anzahlen an die Säume der Kleider der Heiligen anhalten und nunmehro um Hülffe und Rettung ruffen würden: aber die Engel werden auf Christi Befehl dieses Urtheil wider sie fällen; daß/ weil sie Christum im Stande Seines Leydens und Sterbens nicht haben erkennen wollen/ noch Ihm in demselben gleichförmig gemacht werden: also könten sie nun auch unter denen Erlösten keinen Theil mit Ihm an Seinem verklärten Stande haben; welch gefälltes Urtheil grosse Furcht und Schrecken verursachen werde. Gleichwohl werden einige unter diesen/ welche ungestümm im Anhalten seyn/ und zum versöhnendem Bluthe Christi fliehen eben an diesem Tage noch vor dem Barmhertzigen hohen Priester Gnade finden zu/ Erfüllung dessen/ was die Schrifft saget: Wer den Nahmen des HERRn wird anruffen soll errettet und seelig werden: welchen Reu und Zerknirschung des Geistes gegeben werden/ würde/ so daß/ ob sie zwar wohl noch nicht in das hochzeitliche Eh-Band zugelassen oder verstattet wür-

würden/ welches die Vereinigung der Heiligen ausmacht/ sie ihnen dannoch zu ihrer fernern Zeitigung und Fortwachse eine gewiße Bestimmung der Zeit gegeben haben solten um beqvem gemacht zu werden/ damit sie mit dem Ersten Auferstehungs-Leibe Theilhafftigkeit erlangen möchten.

Uber dis aber ist noch ein andrer Theil der Welt/ der noch immer hartnäckig und aufrührisch bleiben und das Reich der Finsternus zu unterstützen trachten wird. Diese sind diejenigen so/ durch Christum und Seine Heiligen mit Ihm/ was den äussern leiblichen Tod betrifft/ die Verdamtnus untergehen müssen. Da sie denn das Urtheil so tieff durchdringen wird/ daß es alles verzehren wird/ das untüchtig die Glorie/ Heiligkeit und Vollkommenheit des Neuen Schöpffungs-Stands zu vertragen/ und also in andre Regionen übergehen; daselbst innen zu bleiben bis der grosse allgemeine Gerichts-Tag über sie und alle diejenigen kommen wird/ die/ ohne allen Anfang der Wiedergebuhrt in ihnen/ gestorben sind. Was aber ihre Reinigungen und Läuterungen darinnen seyn werden ist dem gerechten Richter allein bekand. Nachdem sie dieselben durchgangen sind/ so stehets in des grossen Schöpffers/ von welchem sie ihr ewig Wesen hatten/ Wohlgefallen Seine Güthe/ nach dem Verdienste und barmhertziger Arth und Natur des freundlichen und liebreichen Heylands/ gegen sie auszustrecken.

Belangend aber diese untere oder niedre Welt so wird Gott herniedder kommen/ und sie mit Seiner Gegenwart erfüllen. Nichts soll alda alsdenn mehr schaden noch verderben; weil alles was des Tods oder Fluchs ist verschwunden wird: denn sie wird mit solcher Reinigkeit verkläret werden/ daß/ gleichwie die Himmel droben; also hienieden eine reine Paradiesische Erde seyn wird. Da die Heiligen nach Belieben auf- und absteigen/ und einander begegnen und sich in Christo/ ihrem Haupte/ mit einander erfreuen werden.

Alles dieses nun/ das geoffenbahrt worden ist/ mag allen Heiligen und guthwilligen Seelen eine genugsame Beweg-Ursache seyn ihrer Huth wahrzunehmen/ zu wachen und sich gefast und bereit zu machen/ damit sie bekleider

det und nicht nacket und ohne diejenige Gerechtigkeit mögen erfunden werden/ in welcher Ihre Krafft bestehet: Denn wir mögen erwarten und glauben/ daß dieser Tag nicht fern hinaus zu stellen sey/ denn er vielleicht plötzlich/ und ehe wir uns dessen versehen/ kommen mag. Hochgeseegnet und seelig sind diejenigen/ welche von denen ersten Früchten der Auferstehung zu seyn werden erfunden werden/ und auf diese seelige Hoffnung und heerliche Erscheinung des mächtigen Gottes warten: welcher nicht ermangeln wird zu kommen/ und/ durch eine Neue Schöpffung/ alle Dinge erfreulich wiederzubringen. Ja Amen! sprechen die/ so im Tempel anbethen und warten.

X. Der Libanons-Stand eröffnete sich höchlich über mir und in mir: welches manche Seufftzer und Klagen meiner Seelen in mir erweckte/ daß derselbe doch völliger und herzlicher vollkommen möchte vollendet werden: und weil ich den Zeitverlust und die Verzögerung dieses Saronas-Frühlings meines HERRn also bey mir selbst beklagte/ von dessen Gegenwart ich ein empfindliches Fühlen hatte/ beantwortete dessen Wort diese meine Klage unmittelbar und sagte: Bedenckst du nicht/ daß eine Winter Zeit seyn muß? Die überhimmlische Sonnen-Uhr/ inwendig eingegraben/ hat die Sterbligkeit der Zeit noch nicht verschlungen. Jedoch sey darum nicht kleinmüthig/ denn der güldne Liebes-Saame/ welcher im inwendigen Grunde des reinen Hertzens und Gemüths liget/ wird solcher Gestalt hervorwachsen/ daß er von keinem Winter-Tage mehr gedämpfft oder erstickt werden soll. Zu dem Ende sollst du und diejenigen/ die mit dir im Tempel-Leibe der Liebes-Einigkeit vereinigt sind/ in Gedult warten/ daß die Tieffen sich eröffnen und fliessen mögen/ die als ein güldner Fluß unter der Erden ligen/ und/ als ein feuriger Strohm aus der Gottheit/ ausbrechen und hervorstrudlen werden. Alsdenn wird iede Pflantze in einer solchen Göttlichkeit auf die edelmüthigste Weise aufwachsen/ daß ihr der ewigen Jungfräulichen Mutter nicht unähnlich seyn werdet/ die Euch in einem übergesetzten Stande erbohren hat. Tausendmahl seelig sind diejenigen/ welche von dieser Pflantzung seyn werden den Tempel der

Weis-

Weisheit in Ihrer Libanons-Glorie zu erfüllen / sie werden unter des Vatters güldnem Siegel ausgehen mit Befehl vom H. Geiste / als fürnehme Vorgänger / dasjenige auszusäen was sie in ihnen selbsten zuvor reichlich eingeerndet haben: aus welchem Vorrathe sie hervorlangen und säen werden / daß dieser Libanons-Stand sich so vermehren und anwachsen wird / bis er denjenigen Fluch verschlinge / der über die Erde gegangen / mit und durch die Liebe / welche als ein güldner Fluß oder Strohm seyn wird / in welchem sich der Seegen ausbreiten soll / daß Jehovah, der Liebhaber des Menschlichen Geschlechts / höchlich dardurch wird geehret und angebethet werden: Hierauf war das Beschluß-Wort dieses: Umgürtet euch / die Ihr insonderheit hierzu verordnet seyd / um Euer „sterlich Ephod (d) / und wartet in meinem innern Hofe / „und lasst Euere Lampen nicht ausgehen; denn am „Oehle solls nicht ermangeln / wenn Ihr sorgfältig seyd / „und sie unablässig butzet / reiniget und zubereitet: alsdenn „zweiffelt nicht / daß ihr diese Libanons-Glorie / zu eurer „völligen Vergnügung / sehen sollet. Dergestalt wurde mein Gemüthe durch diese köstliche Eintröpfflungen von der Gegenwart meines JEsu beruhiget und getröstet.

Darauf wurde mir ferner eröffnet und beschrieben wo dieser Libanon gelegen sey / daß es auf dem Oehlberge wäre / welcher die höchste Glorie aller Berge seyn soll / der aus dem niedern Thale der Lilien erhöhet werden solte / so ein rein und niedrig Gemüth / das gantz sanfft und gelinde ist / vorbildet / unter dessen Grunde die Wasser-Gänge anmuthig hinlauffen / und mit den Feuerströhmen von dem Gott der Liebe vermischt sind / worvon sich solche vergöttete Pflantzen offenbahren / so die alles erfüllende Kräffte an sich ziehen und einladen sich wie ein Platzregen in und über sie zu ergiessen und auszubreiten; so daß iede Pflantze ihre schöne Klarheit sehen lassen / und ihre durchdringende Gerüche von sich geben möge / deren kräfftig-wolriechender Ruch empfunden / erkannt und gerochen werden mag / um diejenigen einzubringen / welche noch draussen stehen / als die hierdurch werden er-

(d) Leibröcklein.

weckt und aufgemuntert werden aus dem Principio dieser äussern Welt auszugehen / und von denen abgesondert zu werden / die eines groben gemeinen Lebens und Wandels unter den Menschen sind: denn es wurde mir laut zugeruffen: Dis ist der Berg des Tempels des HERRn / dessen Steine so feste als Pfeiler gelegt werden sollen / welche seine Glorie unterstützen und empor tragen werden / daß also die Menge der Inseln darvon hören / und darzu fliegen mögen: denn er ist für die Erlösten bereitet / daß sie darein eingehen sollen: nehmlich diejenigen / welche sich von der Erden / als Erkauffte von derselben / scheiden zu lassen erdulten können; damit sie die Libanons-Braut des H. Lamms Gottes werden mögen: dero Wohnung in dieser fruchtbaren Gegend ist. O wer wolte denn nun nicht ein hertzlich Verlangen haben alhier ein Einwohner zu seyn / da Gott und das Lamm allein die Tempel-Glorie und Bedeckung seyn will. Eilet / eilet demnach und verziehet nicht: denn der Geist und die Braut werden keine Ruhe geben bis ihr euer Loß in diesem Heiligen Libanons-Stande zu ererben gelanget.

Es wurde weiter zu mir gesagt: auch hier soll noch Euer fernester oder höchster Grad nicht seyn / sondern ihr sollet noch zu einem höhern Grade fortgehen / dafern ihr Euch demjenigen im Gehorsam getreu erweisen und bewähren werdet / welcher euer Haupt-Uberwinder und Leiter gewesen ist. Denn sehet und betrachtet / hier ist ein Gläsern Meer / der aufwallende Quell von der hoch-vermischten Gottheit / ist die Materie / woraus Ich / Euer HERR / in Meinem verklärten Leibe / Selbst bestehe. Und gleichwie das aufwallende tobende ungestümme Meer dieser äussern Welt oder Principii schnöde und irdische Bilder aus sich ausgeworffen hat / und sie darvon genehrt und unterhalten worden sind; immassen Euch das in Euch selbsten nicht unbewust seyn kan / daß eine Zeit gewesen / darinnen Ihr durch dessen übels Auswerffen höchlich verunruhigt und beschweret worden seyd: also bin Ich nunmehro durch meinem Geist kommen Euch zu verstehen zu geben / daß Ich diesem ungestümmen Meere Grentzen gesetzt / und Euch darvon ausgeruffen / und Euch

durch

durch den anmuthigen Libanons-Stand einen Weg gebahnt habe/ um also noch zu höhern Graden herauf zu kommen; denn Ich Euch meiner angenehmen guthen Dinge Nichts vorenthalten kan. Diesem nach machet hier Euern fernern Progreß/ und kommet und setzet Euch an diesem gesegneten Meer-Strande nieder/ das Euch solche reine glühende Funcken einer vergötteten Liebe in einer solchen heitern/ lieblichen und anmuthigen Stille auswerffen wird/ wordurch ihr neben mir aller derer kostbaren selbstständig-wesentlichen Dinge möget theilhafftig werden/ die in diesem durchsichtig lauterm Meere verborgen sind. Wisset demnach von dieser Tauffe/ durch welche Ihr in dis gläserne Meer eingetaucht worden/ daß ihr durch meinen Namen frey gemacht und Bürger des Neuen Jerusalems/ und also/ gleich als ein schön Schiff/ Freyheit zu handeln und Kauffmannschafft zu treiben habt: mit Ausbreitung der güldnen Glaubens-Segel möget ihr dieses gläserne Meer hin und wieder durchfahren/ um solche reiche köstliche Ladung und Güther einzunehmen/ die nirgend verkaufft werden oder Vertrieb finden/ dann unter denen Eingebohrnen des Neuen Jerusalems/ welche allein derselben rechten Wehrt und Preiß verstehen. Darum sollet ihr/ als köstliche Fundamental-Steine/ nach dem Model/ das ich dir gezeigt habe/ zu einer Stadt compactirt oder zusammengefügt und aufgebauet werden/ deren jedem Krafft soll gegeben werden dasjenige zu ergründen und aufzuziehen was am Gewichte/ Würdigkeit und Krafft von solcher Dauerhafftigkeit ist/ daß es mit der Neuen Jerusalems-Braut übereinkommen möge: die durch den mächtigen Gott und König/ Seinen Eingebohrnen Sohn/ angenommen und wohlgefällig erklärt ist/ mit Ihm in der höchsten Ehlichen Vereinigung eins gemacht zu werden. Dieses war die erquickende Gemeinschafft/ die ich mit des HERRn Geiste in mir hatte/ welcher dis/ als eine kräfftige Beweg-Ursache/ einbrachte uns unter einander zu stärcken/ auf daß wir also immer von Glauben zu Glauben fortgehen und höhere Grade erreichen möchten; bis wir zu diesem gläsernem Meere gelangen/ und dasselbe/ indem wir darvon leben und uns erlaben und weiden/ unser-

durchsichtiger Leib und decke werden möge. Ja eben also/ ô mein HERR/ versiegle dis nunmehro eröffnete Zeugnus mit Deinem Ja und Amen!

Ende dieses Tractätleins.

Nachbericht des Übersetzers an die Liebhaber dieser Autorin Schrifften.

Günstig-geneigter Leser/

Hier wird nun auch das Letzte Tractätlein unsrer seeligen Autorin mitgetheilt; welches Sie mir kurtz vor Ihrem Abschiede aus dieser Zeit im Manuscriptô zugesandt hat: weil Sie wohl wuste/ daß ichs/ für so viel in meinem Vermögen stünde/ nicht unter der Banck würde ligen lassen. Und obs wohl klein/ so ist doch genug drinnen/ daß es denen zu ihrer Demüthigung dienen möchte/ die bishero/ sich nur bey sich selbsten messende/ Christo nicht in Seinen Fußstapffen/ durchs innerliche Kreutz und Leyden/ nachgefolgt/ sondern vielmehr in ihrem/ in der vernünfftigen Eigenheit entzündeten/ Feuer-Eyffer vorgeloffen sind/ sich eigenthätig auf Seinen Thron gesetzt haben/ und/ wider Seinen Willen/ mit Ihm regieren und herrschen wollen/ ehe sie iemahls im Grunde gedemüthigt worden/ ihre Eigenheit erkannt und verläugnet/ und mit Ihm Ihrer Ehrgierigkeit/ Hoffart/ Neid/ Grimm/ Zorne/ List und dergleichen Todsünden im Geringsten abgestorben sind. Welches sie auch in ihnen selbsten leicht mit Händen fühlen/ tasten und urtheilen möchten/ dafern sie sich selbsten nur gründlich prüffen/ und nicht heucheln oder sich mit der äussern Complexion entschuldigen wolten/ wenn sie solche ihre noch herrschende Sünden in ihnen so mächtig aufgehen und sich hinreissen fühlen: welches man ihnen von Hertzen wünschet/ damit doch die dardurch gegebne schwere Aergernüsse aufhören/ und nicht beydes den Blinden und Unschuldigen solche

che Anstösse und Hindernüsse in ihren Weg gelegt werden möchten.

Belangend die von einigen Freunden gethane Anfrage: ob noch weiter etwas von dieser seeligen Autorin/ oder auch von Dr. Pordädschen zu erwarten sey? So weiß man hierauf zur Zeit mehr nicht zu sagen/ als daß man der seeligen Autorin hierinnen erwähnte hinterlaßne Offenbahrungen selbst noch nicht gesehen/ und der Brieffe so viel sind/ daß nicht weiß/ ob dieselben zu übersetzen Leben und Kräffte/ zu geschweigen was dissfalls anders darzu erfordert wird/ haben werde. Was aber vom seeligen Dr. Pordädsch vorhanden/ wird zwar im Englischen wircklich zusammen geschrieben; es stehet aber bloß in Gottes Macht/ obs/ neben der zum Trucke bereit ligenden Englischen Welt/ ans Liecht zu bringen seyn werde. Deme es auch befohlen bleibet. Womit uns allerseits in die erbarmende Göttliche Liebes-Hände ergebend verharre.

Aller aufrichtig unpartheyischen Seelen
Lieb-und Dienstwilliger Freund.

Gegeben den
4 Februarii
1705.

E N D E.

Fm 4341 d

ULB Halle
3
002 406 90X

Paul Friedrich
Buchbindermeister
Merseburg a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-494605-p0065-0

DIE

Auferstehung des Lebens:

oder das

Königliche Merck- und Kennzeichen /

so denen aufgetruckt ist/

Die mit Christo auferstanden sind.

Neben

Einem Anhange einiger Prophetischer Eröffnungen alles von der bekandten Autorin

JANE LEADE:

Noch kurtz vor Ihrem Abschiede aus der Zeit/ (welcher den 19ten Augusti des verwichnen Jahrs in Hogsdon bey Londen in England geschehen) gegeben gewesen/ und mit-publicirt zu werden verordnet worden sind.

Seelig sind die Theil haben an der Ersten Auferstehung.

Getruckt in Amsterdam im Jahre Jesu Christi 1705. und daselbsten zu finden bey Rudolph und Gerhard Wetsteinen / Gebrüdern.

3951

Im 4341

Abgegeben von der Stadt Bibliothek

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-494605-p0067-1